

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil



Es ist nicht weit zur richtigen Brille.

Nielsen Optik beim Paradeplatz
nielsen-optik.ch



GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint wöchentlich am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Hoher Besuch

Bundespräsident Ignazio Cassis (FDP) bot als Gastredner an der Albisgütli-Tagung der SVP alt Bundesrat Christoph Blocher Paroli.

2

Hoher illegaler Alkoholverkauf

Illegale Alkohol- und Tabakverkäufe an Teenager haben in der Stadt Zürich stark zugenommen. Suchtexperte Urs Rohr ist besorgt.

5

Hohe Auszeichnung

Der Zürcher Schriftsteller Jonas Lüscher erhält von der Stadt Zürich für sein literarisches Schaffen den Max-Frisch-Preis 2022.

Letzte Seite



Museum Rietberg Kunstarbeiten dokumentiert

Anlässlich des 80. Geburtstags von Eberhard Fischer, dem Kunstethnologen und ehemaligen Direktor des Museums Rietberg in der Enge, zeigt die Ausstellung «Kunst im Blick» zum ersten Mal frühe Fotografien aus seinem Archiv. Die Kamera im Gepäck des jungen Fischers ist mehr als ein Arbeitsinstrument, das ihn fünf Jahre auf seinen Reisen nach Indien und Afrika

begleitete. Die enge, «beobachtende Teilnahme» durchs Objektiv hält kreative Prozesse fest und rückt den Austausch mit bislang unbeachteten Künstlerinnen und Kunsthandwerkern in den Fokus. Das Bild oben zeigt, wie in Indien ein Priestergehilfe ein Holzkrokodil mit Sindur bestreicht, einem Gemisch aus Öl und Zinnoberrot. (red.) BILD EBERHARD FISCHER Seite 6

5%-Hürde bedroht EVP und Die Mitte

In der zweiten Wahlbeilage steht der Gemeinderat im Mittelpunkt. Für zwei Parteien geht es um alles oder nichts.

«Alles» bedeutet bei den Gemeinderatswahlen für die kleinen Parteien, dass sie den Einzug ins Parlament schaffen, also in den Gemeinderat. Dafür müssen sie in mindestens einem der neun städtischen Wahlkreise 5% der Stimmen holen.

An dieser Hürde ist 2014 die EVP gescheitert und 2018 die damalige CVP, heute Die Mitte. Nun kämpft die eine Partei für den Verbleib im Gemeinderat, die andere für die Rückkehr. Dabei helfen bekannte Namen auf den Gemeinderatslisten – ein weiterer Aspekt, dem diese Wahlbeilage nachgeht – und eine Kandidatur für den Stadtrat.

Die 17 aussichtsreichsten Kandidatinnen und Kandidaten für die 9 Stadtratsitze stellen sich erneut den Fragen der Redaktion: Was muss man beim neuen Verkehrsrichtplan am dringendsten umsetzen? Und was fehlt Zürich zur perfek-



Comiczeichnerin Kati Rickenbach illustriert in der Wahlbeilage den Zürcher Wahlkampf.

ten Stadt? Dank tabellarischer Darstellung lassen sich die Antworten gut vergleichen. (red.)

Wahlbeilage: zweiter Zeitungsband
Kommentar: Seite 19

ANZEIGEN

Dr. med. Josef Widler in den Stadtrat

Freiheit. Solidarität. Verantwortung.
Reto Lüchinger, Christian Traber, Christoph Luchsinger in den Gemeinderat am 13. Februar 2022

Liste 7 Die Mitte Stadt Zürich

Freiheit wählen!

Martin Niklaus 1972, Softwareingenieur
Camille Lothe 1994, Politikwissenschaftlerin
Jeffrey Ferpozzi 1993, Projektleiter Hochbau
Reto Andrea Surber 1957, Mediator / Rechtsanwalt

Sonntag, 13. Februar 2022

Liste 3 wählen! SVP der Stadt Zürich, 8050 Zürich, svp-stadt-zuerich.ch

FÜR D'CHAMPFER SVP Die Partei des Mittelstandes

FÜR MEHR SOLIDARITÄT IN DEN KREISEN 1 UND 2

MARION SCHMID 1980, bisher
NATASCHA WEY 1982, bisher
CHRISTINA HORISBERGER 1966, bisher
RUEDI SCHNEIDER 1991
LARA CAN 1997
NICOLA EISLER 1993
CAMILLE CODONI 1972
ANDREA SPRECHER 1975
JAN MÜLLER 1998
CORDELIA FORDE 1988
LUKAS STIERLIN 1970
MERET HERGER 1992

Und Corine Mauch ins Stadtpräsidium sowie in den Stadtrat mit André Odermatt, Raphael Golta und Simone Brander

SP Liste 1 SP

«Zürich 2». Ihre Lokalzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

Neue App testen!

lokalinfo.ch/app

Unabhängigkeit bleibt Blocher wichtig

Am Freitagabend pilgerte die SVP zur 34. Albigüetli-Tagung in Zürich, die nach zwei Jahren wieder vor Ort stattfand. Rund 700 Gäste nahmen teil, darunter Bundespräsident Ignazio Cassis. Blocher und Cassis boten sich Paroli – die Differenzen waren vor allem gesundheits- und europapolitischer Natur.

Anna-Sofia Schaller

Geduldig warteten frisch getestete Gäste vor dem Testzelt im Albigüetli ihren Befund ab. Es galt 2G-plus, die Teilnehmerzahl war fast halbiert worden, viele sagten pandemiebedingt ab – kurz: Das Coronavirus war auch an der Albigüetli-Tagung omnipräsent. Daher erstaunte, dass alt Bundesrat Christoph Blocher in seiner Rede verkündete: «Covid isch verbi!» Dies wurde vom Gastredner, dem Bundespräsidenten Ignazio Cassis (FDP), entschieden zurückgewiesen: «Der Weg in die Normalität ist nur durch Antikörper im Blut möglich.»

Auf die Ansprache von Kantonalparteipräsident Benjamin Fischer folgte traditionsgemäss die Rede von SVP-Urgestein Blocher. Mit ungebrochenem Eifer plädierte der 81-Jährige für die politische Unabhängigkeit der Schweiz, ging auf den EWR-Vertrag ein, den das Volk vor knapp 30 Jahren abgelehnt hatte, beschwor den Zusammenhalt der bürgerlichen Parteien und stimmte ein Loblied auf die Eigenverantwortung an. Im Anschluss richtete Gastredner Ignazio Cassis das Wort an die SVP.

«Europapolitische Höhle des Löwen»

Nebst pandemiebezogener Kontroversen konfligierten am Abend auch Blochers und Cassis' europapolitische Linien. Blocher zelebrierte das letztjährige Nichtzustandekommen eines Rahmenabkommens als politischen Grossefolg. Ein Abkommen mit der EU bezeichnete Blocher als «Kolonialvertrag». In seiner Replik betonte Cassis, dass der Bundesrat nach wie vor darum bemüht sei, «langjährige Beziehungen fortzusetzen und zu stabilisieren» und gegebenenfalls auszubauen. Zu einem Rahmenabkommen 2.0 werde es jedoch nicht kommen, womit Cassis in der «europapolitischen Höhle des Löwen» heftigen Beifall erntete.



Christoph und Silvia Blocher (l.) sind aus der 33-jährigen Geschichte der Albigüetli-Tagung unmöglich wegzudenken. Rechts: Bundespräsident Cassis passiert die Zertifikatskontrolle.



Wie immer war an der Albigüetli-Tagung viel Politprominenz anzutreffen. Von links: Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli bei der Begrüssung mit Nationalrat Mauro Tuena, Kantonalparteipräsident Benjamin Fischer sowie Nationalrat Roger Köppl in Gefolgschaft von alt Nationalrat Christoph Mörgele.



BILDER ANNA-SOFIA SCHALLER

Schwerverletzter (18) nach blutigem Streit

Beim Bahnhof Oerlikon kam es in der Nacht von Freitag auf Samstag zu einer tätlichen Auseinandersetzung, wie die Stadtpolizei Zürich in einer Mitteilung schreibt. Dabei wurde ein 18-Jähriger mit einer Stichwaffe am Oberkörper so schwer verletzt, dass er ins Spital gebracht werden musste. Ermittlungen der Stadtpolizei führten schliesslich zur Festnahme eines tatverdächtigen Schweizers (17) durch die Kantonspolizei Zürich an dessen Wohnort. Motiv und Tathergang sind noch unklar. Personen, die Angaben zum Vorfall machen können, sollen sich bei der Kantonspolizei melden. (red.)

Zürich erinnert an Holocaust-Opfer

Zum Gedenken an die Opfer des Holocausts werden am Donnerstag die Synagoge Löwenstrasse, das Stadthaus Zürich und das Grossmünster beleuchtet.

Auf den Tag genau vor 77 Jahren wurde das Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, am 27. Januar 1945, befreit. «Auschwitz» wurde zum Synonym für die Verbrechen

des Nationalsozialismus und steht stellvertretend für das unermessliche Leid der Opfer und all jene, die ihr Leben liessen.

Anlässlich des jährlichen Internationalen Tags des Gedenkens an die Opfer des Holocausts werden am Donnerstagabend von 18 bis 23 Uhr die Synagoge Löwenstrasse sowie Zürichs Wahrzeichen, das Stadthaus, der Sitz der Stadtzürcher Regierung, und das Grossmünster als stil-

les Zeichen des Gedenkens beleuchtet. Anstoss dazu gab die We-Remember-Kampagne des World Jewish Congress WJC und der Unesco. Damit strahlen Zürichs Wahrzeichen ein wichtiges Zeichen aus, wie es in einer Mitteilung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds SIG heisst. Damit stelle man sich solidarisch hinter die hiesige jüdische Gemeinschaft und betone die jüdische Geschichte der Stadt Zürich. (red.)

Taschendieb (21) klaut Frau Handy – verhaftet

Ein Taschendieb hat einer Frau im Hauptbahnhof am Freitagnachmittag beim Einsteigen in den Zug ihr Handy aus der Jackentasche geklaut. Der 21-jährige Algerier war der Polizei bereits zuvor aufgefallen, da er sich für Reisende mit Gepäck interessierte. Der Dieb konnte von den anwesenden Polizisten in flagranti verhaftet werden. Er wurde nach der polizeilichen Befragung der Staatsanwaltschaft zugeführt, wie die Kantonspolizei schreibt. (red.)

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Spare in der Zeit, so hast du in der Not

Die AHV gerät immer mehr in finanzielle Schieflage. Dass sie darum dringend saniert werden muss, bestreitet niemand. Die Linke ist im Wahlkampf und schreit lauthals: «Rentenklaui!» Doch davon kann nicht die Rede sein. Indem sie die Schritte in die richtige Richtung torpediert und mit dem Referendum die AHV21 blockiert, gefährdet sie das Sozialwerk als Ganzes – eine Errungenschaft, für die sie einmal hart gekämpft hat.

Gleiches Vorgehen, anderes Thema

Gleiches passiert in der Sozialpartnerschaft zwischen Unternehmen und Gewerkschaften. Das miteinander Erreichte, zum Beispiel im Bereich der Ausbildung oder frühzeitiger Pensionierung, wird von Letzteren mutwillig infrage gestellt mit einer Initiative, welche punktuell Mindestlöhne einführen will. Statt sich den realen Problemen zu stellen, verliert man sich in Begrifflichkeiten. Ein



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

solches Vorgehen schwächt nicht nur die Sozialpartner, sondern ganz konkret die Arbeitnehmenden in unserem Land.

Noch ist es nicht vorbei

Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt. So auch, was das Ende der Pandemie betrifft. Aus Sicht des Gewerbes mag man in einer Zwischenbilanz dankbar attestieren, dass schnell und unkompliziert Hilfe geleistet wurde. Diese Finanzspritze war aber nur möglich, weil vorher, auch mit

unpopulären Instrumenten wie der Schuldenbremse, konsequent gespart worden war. Als direkte Folge werden Arbeitsplätze langfristig erhalten. Solange etwas im Kässeli ist und die Steuereinnahmen fliessen, ist die Versuchung der Politik jedoch gross, das Geld an die Wählerschaft zu verteilen, immer neuen Begehrlichkeiten nachzugeben und den Sozialstaat weiter auszubauen. Das tönt verheissungsvoll, und wer sagt schon Nein, wenn er etwas, zum Beispiel Elternzeit, bekommt. Dennoch gilt es zu bedenken: Wer die Rahmenbedingungen mit immer neuen Massnahmen verschärft, schwächt die Wirtschaft. Ein sicherer Arbeitsplatz ist aber immer noch die beste soziale Absicherung. Darum: Hebet em Gwerb Sorg!

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich,
www.gewerbezuersch.ch

ANZEIGE



Verena Diener Lenz
Zentralvorstand Lungenliga Schweiz

«Die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen geniesst Priorität gegenüber wirtschaftlichen Interessen. Deshalb stimme ich am 13. Februar JA.»

Kinder ohne Tabak
am 13. Februar
www.kinderohnetabak.ch

ANZEIGE

Standort Schweiz stärken. Innovation ermöglichen.



Philipp Kutter
Nationalrat Die Mitte



JA 13. Februar
Änderung Stempelabgaben-Gesetz
stempelabgabengesetz.ch

«David gegen Goliath» am Hasenrain

Der Stadtrat hat eine Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) für das Gebiet Hasenrain in Albisrieden zuhanden des Gemeinderats verabschiedet. Damit ist das endgültige Ende des Schiessplatzbetriebs spätestens 2031 eingeläutet.

Lisa Maire

Der Schiessplatz Hasenrain liegt in einer Waldlichtung über dem alten Albisrieder Dorfkern. Seit vielen, vielen Jahren wird hier oben geschossen, doch nun kommt das Aus: Der Stadtrat legt für das fast 17000 Quadratmeter grosse Gebiet einen Umzonungsantrag vor, der auf eine «ökologische, weniger lärmintensive und zeitgemässe Nutzung» abzielt. Dazu wird die heutige Erholungszone E1 Sport- und Freizeitanlagen zum Teil der Freihaltezone FP Parkanlagen und Plätze und zum Teil der Freihaltezone F ohne Zweckbestimmung zugewiesen.

Die BZO-Teilrevision trage sowohl dem Erholungsbedürfnis der wachsenden Quartierbevölkerung Rechnung als auch einer besseren Schonung von Natur und Landschaft, heisst es in der Weisung. Die Schiessanlage müsste demnach spätestens Ende 2030, wenn der Mietvertrag mit der Betreiberin ausläuft, schliessen. Für das Schützenhaus ist eine Umnutzung

vorgesehen, der Parkplatz soll – mit Ausnahmen für Menschen mit Behinderung und für Anlieferungen – aufgehoben werden. Für das Nutzungskonzept unter Federführung von Grün Stadt Zürich ist zu einem späteren Zeitpunkt eine öffentliche Mitwirkung vorgesehen.

Mit seiner Weisung nimmt der Stadtrat einen politischen Auftrag wahr: Mit grosser Mehrheit hatte ihm der Gemeinderat im Januar 2020 eine dringliche Motion überwiesen, die für das betroffene Gebiet eine Umzonung und ein Konzept für eine niederschwellige öffentliche Nutzung forderte.

Schon lange auf der Abschlusliste

Für die Schiessplatzbetreiberin, die Schützengesellschaft Züri 9, kommt die Botschaft vom Ende nicht unerwartet. «Rot-Grün hat sich schon lange auf uns eingeschossen», sagt Vereinspräsident Thomas Osbahr. Die erste Salve feuerte der Stadtrat mit der Bekanntgabe seiner neuen Schiessplatzstrategie, die eine

Noch befindet sich der Schiessplatz in der Erholungszone E1 Sport- und Freizeitanlagen.
BILD ZVG



Schliessung der städtischen Anlagen in Albisrieden und Schwamendingen, vor allem aufgrund sinkender Schusszahlen beim «Obligatorischen», beinhaltet. Doch der Schützenverein Züri 9 wehrte sich mit einem Übernahmekonzept, das auch die hohen Sanierungskosten (Kugelfang) umfasste. Schliesslich schwenkte der Stadtrat um: Im Herbst 2019 kam ein Miet-

vertrag mit dem Verein zustande, der 2021 in Kraft trat und bis Ende 2030 verlängert ist.

Seiner jüngsten Entscheidung zugunsten einer veränderten Nutzung des heutigen Schiessplatzgebiets ab 2031 hat der Stadtrat nun nach einer «differenzierten Interessenabwägung» getroffen, wie er mitteilt. Angesichts der politischen Mehr-

heiten im Gemeinderat sieht man beim Schützenverein schwarz für die Zukunft. Die Lage sei «ein wenig wie David gegen Goliath», sieht es der Vereinspräsident. «Unser einziges Glück ist, dass wir nicht so schnell gehen müssen, wie dies die Gegner im Gemeinderat gerne gehabt hätten.»

«Kein Clöwlnverein»

Frustriert sei man aber vor allem auch, so Osbahr weiter, dass sich bisher niemand bei der Stadt für eine gemeinsame Lösungsfindung interessiere. Dazu biete der Verein nämlich durchaus Hand. Ob Begrenzung auf Kleinkaliber oder Öffnung des Schützenhauses auch für Wanderer und Bikerinnen: «Wir wollen auf jeden Fall nach 2030 am Hasenrain etwas machen, kampfflos geben wir nicht auf», sagt Osbahr. Schliesslich sei es ja nicht irgendein «Clöwlnverein», der sterben solle, sondern ein Verein mit einer 150-jährigen Tradition, der stark im sozialen Quartierleben verankert sei.

AUS DEM GEMEINDERAT

Sammlung von Emil Bührle: Wie konnte es so weit kommen?

Feierlich wurde er letztes Jahr eröffnet, der neue Erweiterungsbau des Kunsthouses von David Chipperfield. Schön steht er da, am Heimplatz, das neue Tor zum Hochschulgebiet. Gekonnt nimmt er Fassadenelemente des alten Kunsthouses und des Bührle-Saals auf.

Doch nun braut sich ein politisches Gewitter zusammen – nicht wegen des Äusseren des Erweiterungsbaus, sondern wegen dessen Inhalt, der Bührle-Sammlung. Insgesamt fünf politische Vorstösse wurden für dringlich erklärt und werden demnächst im Gemeinderat intensiv und ausführlich debattiert.

Die Annexausstellung zur Geschichte der Bührle-Sammlung soll von ihren Beschönigungen befreit werden, mit einem ausreichend durch die Stadt dotierten Forschungsbericht soll die Geschichte von Emil Bührle und seiner Sammlung nochmals umfassend aufgearbeitet werden, und die Stadt soll sich dafür einsetzen, dass die Bührle-Stiftung ihre Sammlung als Geschenk der Stadt übereignet. Es fehlt nur noch die politische Forderung, Emil Bührle zu exhumieren, ihn wiederzubeleben und ihn anschliessend im Rahmen einer PUK zu seinem Sammeln und geschäftlichen Treiben hinlänglich zu befragen. Um ihn anschliessend mit seiner 20mm-Flugabwehrkanone an geeigneter Stelle – am Heimplatz – wieder ins Jenseits zu befördern und das Geschütz als Mahnmahl gleich dort stehen zu lassen. Letztere Idee geisterte schon 2016 in den Köpfen engagierter Grüner Politiker herum – fand jedoch im Parlament damals keine Mehrheit.

Nun, viele werden sich fragen, wie konnte es am Ende nur so weit kommen, war doch von Anfang an die problematische Herkunft der Sammlung von Emil Bührle allen bekannt. Wohl auch unserer Stadtpräsidentin, die seit Anfang an – fest im Sattel – das Projekt begleitete und die nun die politische Verantwortung dem scheidenden Kunsthauddirektor Becker in die Schuhe schieben will. Es ist



«Nun gilt es, die Geschichte von Emil Bührle und seiner Sammlung nochmals durch eine unabhängige Institution aufzuarbeiten.»

Guy Krayenbühl
Gemeinderat GLP, Kreis 1+2

eben Zürich, ein sonniger und sonniger Ort, die Stadt der Glücksseeligen, gleich neben Seldwyla – mit einer Regierung, die sich dachte, lässt uns die Geschichte der Bührle-Sammlung gleich von unserer, quasi eigenen Universität durchleuchten, Raubkunst sollte es eh keine mehr in der Sammlung geben und Fluchtkunst, was ist das? Die Geschichte belehrt einen bekanntlich eines Besseren, heisst es doch so schön. Das politische Gewitter wird sich verziehen, aber nun gilt es, gemeinsam die Geschichte von Emil Bührle und seiner Sammlung nochmals durch eine unabhängige Institution aufzuarbeiten und zu dokumentieren – dies ist in unserem gemeinsamen Interesse, damit wir am Ende unser Kunsthau und die Sammlung-Bührle mit dem notwendigen Wissen geniessen können.

Guy Krayenbühl

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Es braucht noch viel Arbeit, bis der Lärmschutz realisiert ist

Zürich hat über viele Jahre das ineffizienteste Verkehrsmittel, das Auto, stark gefördert, nicht zuletzt mit überbreiten Strassen, die zu schnelles Fahren erlauben. Die Einstellung zum öffentlichen Raum hat sich in den letzten Jahren allerdings stark verändert. Zwar dauert es noch einige Jahre, bis die Asphaltwüsten zurückgebaut sind. Doch bei der Frage, wie schnell Autos denn fahren sollen, zeichnet sich ein rasches Umdenken ab. Das hat vor allem mit einer übermässigen Lärmbelastung zu tun.

1985 hat der Bundesrat nach dem Umweltschutzgesetz die Lärmschutzverordnung erlassen. Dort wurden Lärmgrenzwerte für die Wohngebiete erlassen. Das heisst, es darf nirgends lauter sein, als mit diesen Lärmgrenzwerten festgehalten ist. Viele Jahre passierte leider rein gar nichts. Vor rund zehn Jahren begann die Stadt Zürich, den Schutz der Bevölkerung vor Strassenlärm ernsthaft zu betreiben. Nicht zufällig, denn in der Stadt Zürich leben rund 140000 Personen an Strassen, wo die Grenzwerte der Lärmschutzverordnung überschritten sind.

Aus meiner beruflichen Erfahrung weiss ich, dass sich viele Menschen vom Strassenlärm stark gestört fühlen. Zwar wurde Anfang der 2000er-Jahre in Quartieren Tempo 30 eingeführt, doch die vielen Wohnbauten am Rand dieser Quartiere, also an stark befahrenen Strassen, wurden dabei systematisch ausgelassen. Doch auch diese Strassen sind eigentliche Lebensräume, dort wird nicht nur gewohnt, sondern auch Schulwege, die Zugänge zu den ÖV-Haltestellen, der Weg zu den Quartierläden führen eben immer auch über eine dieser Strassen.

Der Gemeinderat hat seit vielen Jahren das Unbehagen der Bevölkerung über den lärmigen und schnellen Autoverkehr gespürt. Nach vielen Einzelvorstössen wurde im kommunalen Richtplan denn auch verankert, dass der Schutz vor Strassenlärm, unter anderem mit Tempo 30, grösseres Gewicht



«Aus meiner beruflichen Erfahrung weiss ich, dass sich viele Menschen vom Strassenlärm stark gestört fühlen.»

Markus Knauss
Gemeinderat Grüne, Kreis 4+5

bekommen soll. Die Zürcher Bevölkerung hat die Vorteile von Tempo 30, für den Schutz vor Verkehrslärm, aber auch für mehr Verkehrssicherheit, in der Volksabstimmung vom 28. November 2021 mit einer deutlichen Mehrheit honoriert. Der Stadtrat hat deshalb am 14. Dezember 2021 seine Pläne für mehr Lärmschutz mit Tempo 30 in einem Geschwindigkeitsplan dargelegt. Davon würden nachts 95000 und tagsüber 48000 Personen zusätzlich vom Lärm deutlich entlastet werden.

Es ist nun die Aufgabe des Gemeinderats, den politischen Auftrag des Volkes beim Stadtrat immer wieder anzumahnen. Bis dieser Geschwindigkeitsplan umgesetzt und ein wirksamer Lärmschutz endlich realisiert ist, wird es denn auch noch viel Arbeit brauchen.

Markus Knauss

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

ANZEIGEN

FDP
Die Liberalen

Zusammen sind wir
Wirtschaft.

Albert
Leiser

wieder in den Gemeinderat

Ich lebe Freiheit statt links-grüne Bevormundung



BISHER

LISTE 2

albertleiser.ch



Mehr Bäume für die Stadt Zürich

Die Kronenfläche der Bäume im Siedlungsgebiet soll bis 2050 erhöht werden. Die neue Fachplanung Stadtbäume will dafür die Grundlage schaffen.

Das Dokument dient als Planungsgrundlage für städtische Stellen, Planende und Bauende, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Nicht zuletzt wegen der Klimaerwärmung seien Bäume für die Stadtökologie von grosser Bedeutung. Bereits heute schützt die Stadt die Bäume in der Nutzungsplanung, erhält den Baumbestand durch Ersatzpflanzungen, sorgt für einen genügenden Baumbestand in eigenen Bauprojekten und pflegt die Bäume auf öffentlichem Grund. Dennoch nimmt der Baumbestand ab, heisst es in der Mitteilung. Der Grund: Die Stadtbäume geraten aufgrund der baulichen Entwicklung und dem dadurch knapper werdenden Boden immer stärker unter Druck.

Abnahme auf privatem Grund

Der Bund erhebt durch Laserabtastung der Oberfläche mit Messflügen Daten. Aus diesen konnte erstmals die gesamte Kronenfläche im Siedlungsgebiet der Stadt Zürich errechnet werden. Die gesamte durch Bäume beschattete Fläche (Kronenfläche) fällt zur einen Hälfte auf öffentliche Freiräume wie Grünanlagen, Plätze und Strassen und zur anderen Hälfte auf die Umgebung von Wohn- und Gewerbebauten. Der Vergleich der beiden

Stadtbäume kühlen die Luft, spenden Schatten, bieten Nahrung sowie Lebensraum für Tiere und prägen das Stadtbild. BILD ZVG



vorliegenden Messreihen von 2014 und 2018 zeigt gemäss Stadtrat eine Abnahme der Kronenfläche sowie des Baumbestands. Die grösste Abnahme ist dabei auf Privatgrund zu verzeichnen, oft auf

grund von Bautätigkeiten, aber auch wegen des Aufwands für den Unterhalt der Bäume. Dadurch wird nicht nur der kühlende Effekt durch Schatten und Verdunstung verringert, sondern auch der

Lebensraum der Tiere. Deshalb seien dringend Massnahmen zum Schutz und zur Förderung der Bäume erforderlich.

Die neue Fachplanung Stadtbäume schafft die Grundlage für den langfristi-

gen Erhalt und die Förderung vitaler Stadtbäume im Siedlungsgebiet, heisst es in der Mitteilung weiter. Insgesamt soll die durch Bäume beschattete Fläche (Kronenfläche) im Durchschnitt über die gesamte Stadt von rund 17 Prozent (Stand 2018) auf 25 Prozent erhöht werden. Um dieses Gesamtziel zu erreichen, braucht es doppelt so viele Bäume und Kronenfläche in den heute am wenigsten durchgrünten Stadtgebieten wie beispielsweise Zürich-West und einen Erhalt in den heute bereits stark durchgrünten Gebieten wie beispielsweise am Zürichberg. Die Fachplanung legt dazu neu Richtwerte als Ziele für die Kronenfläche in Strassenräumen, Grünanlagen sowie in der Umgebung von Wohn- und Gewerbebauten bis 2050 vor.

Umsetzung beginnt umgehend

Die Umsetzungsagenda beinhaltet Massnahmen für die Jahre 2022 bis 2029. Sie reichen von einer Erweiterung des Baumschutzes im Siedlungsgebiet über die Anpassungen von Baunormen bis zu Fördermöglichkeiten für Private.

Für die Behörden ist die Fachplanung mit dem Stadtratsbeschluss verbindlich. Für private Planende und Bauende gilt die Fachplanung als Empfehlung. (red.)

Publireportage



Mit Spezialisten trainieren

Die aktuellen Ereignisse zeigen einmal mehr auf, wie wichtig unsere Gesundheit ist. Bei Truefit trainierst du mit den Spezialisten (im Bild die Personal-Trainer Jana Bucher und Marcel Vogt). Hier trifft Wissenschaft auf Training. Als Grundlage dienen eine detaillierte Untersuchung und Analyse deines aktuellen Zustandes, um dein personalisiertes Trainingsziel zu bestimmen. Hier wird auf deine spezifischen Bedürfnisse eingegangen, um deine Ziele möglich zu machen. Das Training kann am Ort deiner Wahl oder im Studio an der Vulkanstrasse 120 in Zürich Altstetten stattfinden. Bist du bereit, deine Gesundheit anzugehen? (pd.) BILD ZVG

Truefit, Vulkanstrasse 120, 8048 Zürich. Tel. 044 552 24 70, www.truefit.ch

VERSÄTETES 25-JAHR-JUBILÄUM

«Caliente!» findet heuer an zwei Wochenenden statt

2022 soll das grösste Latinfestival Europas nach einer zweijährigen Zwangspause wieder stattfinden. Und zwar gleich an zwei Wochenenden. Aber nicht in der Langstrasse, sondern auf dem Zeughaus-Areal.

Am 1./2. Juli und am 8./9. Juli heisst es in Zürich wieder «Caliente!». Das Festival der lateinamerikanischen Lebensfreude will sein 25-Jahr-Jubiläum an den ersten beiden Wochenenden im Juli feiern. «Caliente!» ist das wichtigste Latinfestival in Europa. Im Kreis 4 sprühen dann jeweils die Funken. Seit 1995 findet es jährlich im Juni oder Juli statt und erstreckt sich vom Helvetiaplatz bis zum Kasernenareal über weite Teile der Langstrasse. Heuer allerdings geht die Langstrasse leer aus.

2022 auf dem Zeughaus-Areal

Nach Vorabklärungen mit den Behörden entschlossen sich die Veranstalter, aufgrund der noch immer unsicheren Bedingungen rund um Covid-19, das «Caliente!» in einem neuen Format auszurichten: «Es

findet 2022 im überschaubaren Rahmen auf dem Zeughaus-Areal statt», teilen die Organisatoren mit.

Planungssicherheit sei einer der Hauptgründe für die Neuausrichtung des «Caliente!» in diesem Jahr. «Leider lassen die Umstände nicht zu, ein «Caliente!» in der Grösse und Art zu planen, wie wir es uns gewohnt waren», so Roger Furrer. Er ist der Gründer und Veranstalter des Festivals in Zürich, das jeweils bis zu 30000 Personen in die Langstrasse gelockt hat. Furrer organisiert zudem «Caliente!»-Festivals in La Habana (Cuba) und Rio de Janeiro (Brasil).

Zurück zu den Wurzeln

Mit einer pandemiebedingten Verzögerung von zwei Jahren soll das 25-Jahr-Jubiläum nun im Herzen von Zürich steigen. 1995 fand das erste «Caliente!»-Festival statt – auch auf dem Zeughaus-Areal. «An diesen beiden Juli-Wochenenden werden Latino-Grooves den Ton angeben», freut sich Roger Furrer. Sie sollen Zürichs farbigstes Quartier in ein temperamentvolles «Barrio» verwandeln, «das auch in einer Stadt der Karibik oder Südamerikas sein könnte». (red.)

Spaziergang für eine nachhaltige Zukunft

Viele Quartierbewohnende im Kreis 9 kennen das Ladencafé ZeroWaste im Zollfreilager und den Bachsermärt in Albisrieden. Beide Lokale haben ein neues Lebensmittel-Laden-Konzept ins Quartier gebracht. Doch wie wird dort hinter den Kulissen gearbeitet? Wie funktioniert das, Lebensmittel ohne Verpackung zu verkaufen? Was bedeutet das 5R-Prinzip? Die Klimagruppe Kreis 9 lädt in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftszentrum Bachwiesen zu einem Spaziergang ein, um darüber mehr zu erfahren.

Treffpunkt: GZ Bachwiesen, Bachwiesenstrasse 40, Dienstag, 8. Februar, 18 bis 19.30 Uhr. Anmeldung unter: klimagruppe9@bluewin.ch (e.)

Arabische Musik, Klassik und Jazz

Von traditioneller arabischer Musik über europäische Klassik bis zu offenem Jazz: Rabih Abou Khalil ist ein Wanderer zwischen Musikwelten. Im «Moods» (28. Januar, 20.30 Uhr) wird er vom Schlagzeuger und Perkussionisten Jarrod Cagwin und dem Akkordeonisten Luciano Biondini begleitet. (e.)

ANZEIGEN

Dr. med. Josef Widler in den Stadtrat

Weil für uns die Menschen im Mittelpunkt stehen.

Josef Widler, Karin Stepinski, Mario Mariani
in den Gemeinderat am 13. Februar 2022
Liste 7

Die Mitte
Stadt Zürich

In den Stadtrat

Stephan Iten **Roland Scheck**

Verlässlichkeit wählen!

svp-stadt-zuerich.ch Die Partei des Mittelstandes

FÜR D'CHAMPFER
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Illegalen Alkohol- und Tabakverkauf an Teenager boomt – Suchtexperte besorgt

In der Stadt Zürich haben illegale Alkohol- und Tabakverkäufe an Teenager massiv zugenommen. So kamen Jugendliche bei Testkäufen im Jahr 2021 in fast der Hälfte der Fälle illegal an Zigaretten und Alkohol. Einer der Gründe: die geltende Maskenpflicht. Der Zürcher Suchtexperte Urs Rohr zeigt sich besorgt.

Dominique Rais

Erschreckende Entwicklung: Der illegale Verkauf von Alkohol und Tabakwaren an Jugendliche ist im Zuge der Corona-Pandemie wieder massiv angestiegen. Das zeigt die aktuelle Jahresbilanz der Alkohol- und Tabak-Testkäufe in der Stadt Zürich. In diesem Zusammenhang wurden im Jahr 2021 in diversen Betrieben auf dem Zürcher Stadtgebiet abermals unangekündigte Testkäufe seitens der Stadtpolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich und dem Blauen Kreuz Zürich durchgeführt. Das Ergebnis: In fast der Hälfte der Fälle wurden den jugendlichen Testkäufern, allesamt zwischen 14 und 17 Jahre alt, Produkte verkauft, die sie eigentlich nicht hätten erhalten dürfen.

Für die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich ist diese Entwicklung «sehr besorgniserregend», wie Urs Rohr, Bereichsleiter Freizeit & Arbeit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, auf Anfrage von Lokalinfo erklärt. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 57 Testkäufe durchgeführt. In 45 Fällen wurde speziell der Verkauf von Alkohol kontrolliert, in 12 Fällen der von Tabakwaren. Das Ergebnis: In 28 von 57 Fällen wurde gegen den Jugendschutz verstossen. Somit wurde mit 49,12 Prozent bei fast der Hälfte der Testkäufe illegal Alkohol oder Tabak an Teenager verkauft.

Ungenügende Alterskontrollen

«Noch immer kommen Teenager in der Stadt Zürich viel zu leicht an Alkohol und Tabakwaren», sagt Suchtexperte Rohr. Und das, obwohl der Verkauf von Alkohol und Tabakwaren im Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich klar geregelt ist und besagt, dass die Abgabe von Spirituosen, Aperitifs und Alcopops an unter-18-Jährige strikt verboten ist, ebenso wie der Verkauf von Wein und Bier sowie Tabakwaren an unter-16-Jährige. Dennoch konnten die jugendlichen Testkäufer im Jahr 2021 in 23 Fällen verbotenerweise Alkohol und in 5 Fällen Tabakwaren illegal erwerben. Heisst: Bei 51,11 Prozent der Alkohol-Testkäufe kam es zu einem verbotenen Verkauf. Bei den illegalen Tabakverkäufen lag der Wert bei 41,67 Prozent.

Bei den Testkäufen im vergangenen Jahr wurde laut Rohr ein deutlicher Fokus auf Kioske und Kleinverkaufsstellen gesetzt. Darüber hinaus wurden aber auch Cafés, Restaurants und Bars ebenso wie Imbissbuden und Tankstellen getestet. Im Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich sind Testkäufe seit dem 1. Januar 2012 juristisch verankert. In der Stadt Zürich werden die Testkäufe, die in Zusammenarbeit mit der Verwaltungspolizei stattfinden, von der städtischen Suchtpräventionsstelle koordiniert und finanziert. Für die Ausbildung der Testkäufer sowie für die Logistik ist das Blaue Kreuz Zürich verantwortlich. Für Rohr, der seit fast 23 Jahren für die Suchtprävention der Stadt Zürich tätig ist, ist das Ergebnis der



Vor der Corona-Pandemie konnten sich Teenager beim Kauf von Alkohol oder Zigaretten nicht hinter einer Maske verstecken. BILDER BAZG/ZVG/JALK.CH



Urs Rohr, Stadtzürcher Suchtpräventionsstelle.

Testkäufe 2021 besonders ernüchternd. «Nachdem wir es in den letzten Jahren mit verschiedenen Massnahmen geschafft haben, die Zahl der illegalen Verkäufe kontinuierlich zu senken, scheinen wir nun mit einer Trendwende konfrontiert zu sein», so der Suchtexperte.

Maske wird zum stillen Komplizen

Die Testverkaufsbilanzen der vergangenen Jahre spiegeln diese Entwicklung wider, wobei für das Jahr 2020 keine Vergleichszahlen vorliegen, da es laut Rohr pandemiebedingt lediglich zu vereinzelten Testkäufen kam. Mit Blick auf die Vorjahre 2019 und 2018 zeigt sich im Vergleich zum vergangenen Jahr eine deutliche Diskrepanz. Während die Erfolgsquote 2019 – damals wurden ausschliesslich Alkohol-Testkäufe durchgeführt – bei 39 Prozent lag und der Vergleichswert 2018 noch bei 31 Prozent war, ist dieser aktuell bei 51 Prozent. Das bedeutet einen Anstieg um 20 Prozent in nur drei Jahren. Und das, nachdem die Erfolgsquote der Alkohol-Testkäufe in



Whisky, Wein oder Nein? Der «Jalk ID Scan» berechnet das genaue Alter beim Alkoholkaufl.

Diese App hilft bei der Alterskontrolle

Der «Jalk ID Scan» ist eine Altersverifikationsapp. Sie soll dem Verkaufspersonal bei der Einhaltung des Jugendschutzes helfen. Entwickelt wurde die App vom Blauen Kreuz Schweiz zusammen mit der Eidgenössischen Zollverwaltung. Sie basiert auf einem gemeinsamen Konzept mit der Zürcher Fachstelle zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs. Nachdem das Identitätsdokument mithilfe der App gescannt worden ist, liegt innert Sekunden

den Jahren 2016 bis 2018 dreimal in Folge rückläufig gewesen ist. Darüber hinaus ist auch bei den Tabak-Testkäufen eine Zunahme der verbotenen Verkäufe zu verzeichnen. Lag die Verkaufsquote im Jahr 2017 noch bei 21 Prozent, hat sich diese im Jahr 2021 gar nahezu verdoppelt. Zum schlechten Resultat im Jahr 2021 beigetragen haben dürfte laut Rohr nicht zuletzt die geltende Maskenpflicht. Die Maske wurde zum stillen Komplizen beim verbo-

ten Kauf. «Sie erschwert die ohnehin schon schwierige Schätzung des Alters jugendlicher Kundschaft zusätzlich», sagt Rohr. Er empfiehlt Betrieben, die Tabak und Alkohol verkaufen, im Zweifelsfall immer einen Ausweis zu verlangen. Doch die Maskenpflicht ist laut Rohr nicht der einzige Grund für den massiven Anstieg bei den illegalen Alkohol- und Tabakverkäufen: «Auch der gestiegene Umsatzdruck angesichts der Pandemie dürfte

das Resultat der Altersverifikation vor. Dabei baut die Anwendung auf einem Ampelsystem auf:

Rot: Der Alkoholverkauf ist verboten, da der Kunde unter 16 Jahre alt ist.

Orange: Nur der Verkauf gegorener alkoholischer Getränke wie Bier und Wein ist erlaubt, da der Kunde zwischen 16 und 18 Jahre alt ist.

Grün: Der Kunde ist über 18 Jahre alt. Der generelle Alkoholverkauf ist erlaubt, da der Kunde über 18 ist. (rad.)

den einen oder anderen Verkäufer dazu verleitet haben, ein Produkt abzugeben, obwohl er Zweifel am korrekten Alter des Jugendlichen hatte.» Nebst dem illegalen Vor-Ort-Verkauf von Alkohol und Tabakwaren stellt der Bezug von Alkohol und Tabak übers Internet ein neues Problemfeld dar. «Grosse Sorgen bereiten uns auch die immer häufigeren Onlineangebote von Alkohol und Tabakwaren. Bei den meisten Shops genügt ein Klick auf einen Button «Ich bin mindestens 18 Jahre alt» oder die manuelle Eingabe eines Geburtsdatums, um den Bestellprozess auszulösen», so Rohr. Ob bei der Zustellung der Ware eine konsequente Alterskontrolle stattfindet, sei zu bezweifeln. Die Bedenken des Zürcher Suchtexperten werden durch ein aktuelles Monitoring des Blauen Kreuzes im Auftrag der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) vom Juni 2021 untermauert. In 95 Prozent der Fälle wurde Jugendlichen in Onlineshops illegal Alkohol verkauft. Der Jugendschutz im Internet – praktisch inexistent. Die Stadtzürcher Suchtpräventionsstelle führt keine derartigen Online-Testkäufe durch. «Wir können Jugendliche nicht zum Lügen über ihr Alter animieren», so Rohr. Darüber hinaus gebe es keine Rechtsgrundlage, um die Anbieter zur Anzeige zu bringen, solange es sich um Scheinkäufe handelt.

Patententzug bei Mehrfachverstoss

Im Fall der Testkäufe in Betrieben auf dem Zürcher Stadtgebiet vom vergangenen Jahr wurden die 28 fehlbaren Verkäufer, die von der Stadtpolizei Zürich erwischt wurden, beim Stadtrichteramt Zürich zur Anzeige gebracht. In den 23 Betrieben, in denen illegal Alkohol an Jugendliche verkauft wurde, wurde gegen die Patentinhaber zudem eine verwaltungsrechtliche Massnahme eingeleitet. Diese reichen von einer Verwarnung über eine Schulpflicht bis hin zu einem befristeten Verkaufsverbot für Alkohol. Schlimmstenfalls droht der Patententzug. «Ein Patententzug aufgrund der illegalen Abgabe von Alkohol an Minderjährige erfolgt aber erst, wenn mehrfache Verstösse gegen den Jugendschutz vorliegen», erklärt Judith Hödl, Sprecherin der Stadtpolizei Zürich, auf Anfrage von Lokalinfo. «Im Zusammenhang mit den Testkäufen in der Stadt Zürich im vergangenen Jahr ist es zu keinem Patententzug gekommen», so Hödl weiter. In der Praxis kommt ein Patententzug nicht zuletzt nur selten vor, da Patentinhaber häufig wechseln und die Zählung der Verstösse somit von neuem beginne.

Nebst Kontrollen und etwaigen Strafen setzen die städtischen Behörden weiterhin auch auf die Sensibilisierung des Verkaufspersonals durch die Patentinhaber. Nicht zuletzt gebe es verschiedene Schulungsmöglichkeiten und Hilfsmittel zur Altersbestimmung. Die Stadtpolizei Zürich kündigt an, auch in diesem Jahr wieder zusammen mit der Suchtprävention der Stadt Zürich unangekündigte Testkäufe durchzuführen.

ANZEIGE

REGIONALBANK

SEIT 1828

Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich leben wir lokale Verbundenheit.
Gemeinsam bringen wir voran, was uns am Herzen liegt – unsere Region.

BANK avera

Wir verstehen uns.

Vor dem Vergessen bewahren

Mit der Ausstellung «Kunst im Blick: Fotografien von Eberhard Fischer um 1970 aus Westafrika und Indien» gratuliert das Museum Rietberg seinem ehemaligen Direktor zum 80. Geburtstag.

Elke Baumann

Der deutsche Kunstethnologe Eberhard Fischer kommt am 15. Oktober 1941 in Berlin zur Welt. Im gleichen Jahr stirbt sein Vater, der Ingenieur Hermann Fischer. Seine Mutter Ulrike, Ethnologin, heiratet 1944 den Volkskundler Hans Himmelheber (1908-2003). Das Paar reist mehrmals zu ethnologischen Forschungsarbeiten nach Afrika.

Als 18-Jähriger begleitet Fischer zum ersten Mal Hans Himmelheber auf eine Expedition nach Liberia. Er schaut ihm über die Schulter beim Fotografieren und Filmen der einheimischen Schnitzer und Handwerker, beobachtet ihn bei den Interviews mit den Dorfbewohnern und begleitet ihn zu den Masken- und Initiationszeremonien verschiedener Volksgruppen – wen wundert da, dass die Faszination für fremde Kulturen in Eberhard Fischer tief verankert ist.

Nicht ohne meine Kamera

1965 schliesst Fischer an der Universität Basel sein Studium der Ethnologie ab. Seine Dissertation schreibt er über die «Western Dan» in Liberia. Die Dan-Leute leben im westlichen Teil der Elfenbeinküste und im Osten Liberias. Sie sind weithin bekannt für die grosse Vielfalt an Masken, die für ihr kulturelles Leben und ihre soziale Organisation von zentraler Bedeutung sind.

Während seiner beruflichen Laufbahn verbringt Fischer mehr als fünf Jahre in

Indien und Westafrika. Im Gepäck des jungen Mannes befinden sich stets die Kamera und ein vom Vater geprägter kunstethnologischer Blick durchs Objektiv. Für Fischer ist die Kamera nicht nur Arbeitsinstrument, sondern vielmehr ein Mittel gegen das Verschwinden ausser-europäischer Kulturen. Sein Ziel war es, mithilfe von Serienfotografien möglichst viel «objektive Realität» und Momente einzufangen. Er illustriert Alltags- und

Ritualkunst und gibt einzigartige Einblicke in westafrikanisches und indisches Kunsthandwerk der 1960er-Jahre.

Fischer ist fasziniert von den Alltagsgegenständen einfacher Dorfbewohner und setzt in vielen Aufnahmen die Objekte so in Szene, als seien sie bestimmt für einen Museumskatalog. Das Ergebnis ist ein Fotoarchiv mit 35 000 Schwarz-Weiss-Negativen. Davon werden in der Ausstellung «Kunst im Bild» an die

100 Fotografien afrikanischer und indischer Stammeskunst gezeigt.

Adivasi bedeutet «Ureinwohner». Es sind Bevölkerungsgruppen mit eigener Sprache und Kultur. Sie stehen als Minderheit in der hinduistischen Gesellschaftsordnung. Damit ihre Kultur in Bildern für die nachkommenden Generationen sichtbar bleibt, war es Fischer ein Anliegen, die in Auflösung begriffene Kultur der Adivasi mit der Kamera fest-

zuhalten. Eine wichtige Tiergottheit ist das Krokodil. Fischer fotografiert aus nächster Nähe den Gehilfen eines Priesters, wie er ein hölzernes Krokodil mit einem Gemisch aus Öl und Zinnoberrot bestreicht, hält Adivasi-Frauen beim Herstellen von Nudeln mit einer kunstvoll geschnitzten Nudelpresse im Bild fest und stellt weitere kreative Arbeitsabläufe in den Mittelpunkt seiner Aufnahmen.

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte

Fischer filmt 1960 die Dan-Bildhauer Si und Tame beim Maskenschnitzen, es entstehen Fotoserien zur Produktion von gewöhnlichen Alltagsgegenständen mit künstlerischen Motiven: Holzliegen, Holzwiegen, Kinderspielzeug und Wasserkrüge, Tonbehälter, Textilien, Spinnräder und in gegenübergestellten Aufnahmen auch Stühle aus Westafrika und Indien. Texttafeln und Beschriftungen unterstützen Fischers kunstethnologischen Blick nach Westafrika und Indien.

Eberhard Fischer ist von 1973 bis 1998 Direktor des Museums Rietberg. Die Ausstellung lässt erahnen, wie seine Auffassung von Kunst das Museum Rietberg prägte. 2012 wurde ihm von der Regierung Indiens ein Preis für Literatur und Bildung überreicht.

Ausstellung bis 10. April in der Park-Villa Rietberg, Gablerstrasse 15. Öffnungszeiten: Di-So, 10-17 Uhr, Mi, 10-20 Uhr, So, 10-18 Uhr. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gratis. www.rietberg.ch



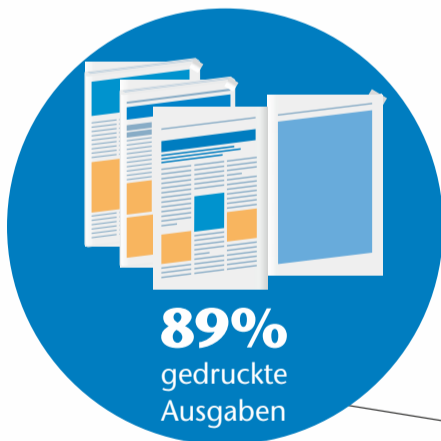
Aufnahme von 1960 in Liberia: Son schnitzt mit einem Messer Kerben in seine Maske. BILD ZVG

ANZEIGE

Fast 90% nutzen täglich Presseerzeugnisse!

Nutzung von Presseerzeugnissen (Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren)

Presseerzeugnisse insgesamt



Tagespresse



Quellen: WEMF, MACH Basic 2021-2; NET-Matrix Profile 2020-1
* ohne E-Paper

Masterplan für das SBB-Areal Neugasse

Der Stadtrat ist begeistert vom «zukunftsweisenden» Masterplan, den er gutgeheissen hat. Er bietet für das SBB-Areal Neugasse «günstige Mieten, viel Grün- und Freiraum, Platz fürs Gewerbe und für Schulkinder». Ob das Projekt weiterverfolgt werden kann, entscheidet der Gemeinderat.

Mit dem vom Stadtrat zugestimmten Masterplan werden Grundsätze für die städtebauliche Entwicklung festgelegt, die für das Quartier richtungsweisend und die Stadt vorbildlich sind. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Josefswiese wird auf rund 30000 Quadratmetern ein bunt durchmischtes, allen offenstehendes, lebendiges Stück Stadt entstehen, heisst es in der Medienmitteilung der Stadt. Die SBB hätten gegenüber dem Stadtrat und Gemeinderat deutlich gemacht, dass sie nicht bereit sind, das Areal abzutreten, wie es die Initiative verlangt. «Besteht der Gemeinderat auf weitere Forderungen, die über den Masterplan und den vorliegenden Vertrag mit der Stadt hinausgehen, werden die SBB das Projekt einstellen», so der Stadtrat.

Wohnen, arbeiten und erholen

Rund 900 Menschen werden dereinst auf dem SBB-Areal Neugasse ihr Zuhause finden. Von den insgesamt rund 375 neuen Wohnungen wird ein Drittel durch Wohnbaugenossenschaften gemäss den Vorgaben der kantonalen Wohnbauförderung im Baurecht erstellt und in Kostenmiete abgegeben (als Beispiel: Eine Dreizimmerwohnung mit 75 m² kostet pro Monat rund 1400 Franken). Ein weiteres Drittel wird im preisgünstigen Segment (rund 1850 Franken), das letzte Drittel im mittleren Marktsegment (2450 Franken) vermietet werden.

Wo man heute auf ein geschlossenes, für die Bevölkerung unzugängliches Areal trifft, werden die neuen Freiräume für die ganze Stadtbevölkerung zugänglich sein, schreibt der Stadtrat weiter. Das reichlich vorhandene Grün werde zudem einen Beitrag zur Hitzeminderung und zur Biodiversität leisten. Damit die vielen Bäume genügend Wasser haben, sind Unterbauungen nur dort erlaubt, wo Gebäude stehen.

Das SBB-Areal Neugasse wird auch Arbeits- und Bildungsort sein: Entspre-

Das gelb umrandete Neugasse-Areal umfasst rund 30000 Quadratmeter.
SCREENSHOT
NEUGASSE-ZUERICH.CH



chend sind Gewerbe- und Gemeinschaftsnutzungen (etwa 250 Arbeitsplätze) sowie eine städtische Schule und ein Kindergarten im Masterplan festgehalten. Rund 200 grosse wie kleine Schülerinnen und Schüler werden das Areal noch lebendiger machen.

Auf dem Areal befindet sich das bedeutende Ensemble der «Lokomotivremise G», das im Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommener Bedeutung aufgeführt ist. Das städtebauliche Entwicklungskonzept des Masterplans baut auf diesen wertvollen historischen Strukturen auf. Die Lokomotivremise wird gemäss Medienmitteilung teilweise

erhalten, transformiert und umgenutzt und so den Bewohnerinnen und Besuchern immer ein Stück Geschichte des Areals erzählen.

Die Mitwirkung zeigt Wirkung

In unmittelbarer Nachbarschaft liegen die Viaduktbögen mit einem breiten Freizeit- und Restaurantangebot und die Anbindung zum Bahnhof Hardbrücke werde verbessert. Zudem werde das Areal als autoarme Erweiterung des Quartiers weitgehend vom Durchgangsverkehr befreit.

Die interessierte Öffentlichkeit war 2017/2018 wesentlich in den intensiven

Planungsprozess einbezogen – so nahmen an den Grossgruppen-Workshops jeweils bis zu 200 Personen teil. Im wohl grössten Mitwirkungsverfahren der Stadtgeschichte wurden die im Masterplan integrierten Rahmenbedingungen aus dem partizipativen Prozess übernommen. Es sei weiterhin erklärtes Ziel, möglichst frühzeitig wertvolle Ideen und Anforderungen aus dem Quartier sowie von den zukünftigen Nutzenden in die Entwicklung einfließen zu lassen.

Der Masterplan ist die verbindliche Grundlage für die Umsetzung im Rahmen der Nutzungs- und Sondernutzungsplanung. Ob eine Umsetzung aber

überhaupt stattfinden kann, entscheidet der Gemeinderat. Die entsprechende Spezialkommission berät aktuell zwei Weisungen des Stadtrats, die den Weg für die nun vorliegende weitere Planung freimachen sollen.

Einerseits geht es dabei um eine Volksinitiative, die von der Stadt verlangt, das SBB-Areal Neugasse zu kaufen oder im Baurecht zu übernehmen; andererseits um die Kenntnisnahme eines Vertrags zwischen dem Stadtrat und der SBB, der die Stossrichtung des Masterplans untermauert und vor allem die langfristige Sicherung der günstigen Mieten garantiert. (red.)

Stadt baut thermische Netze des EWZ aus

Zürich will bis 2040 den CO₂-Ausstoss auf netto null reduzieren. Dabei nimmt die Transformation der Wärmeversorgung eine Schlüsselrolle ein. Der Kredit von 573 Millionen soll noch 2022 an die Urne kommen.

Das Ziel, den Wechsel von fossiler hin zu klimafreundlicher Heizenergie zu erreichen, rückt mit dem Ausbau der thermischen Netze des EWZ näher. Mit der Zielsetzung Netto-Null bis 2040 hatte sich der Stadtrat im Frühjahr 2021 klimapolitisch klar positioniert und im Wärmebereich mit der Schaffung der Geschäftsstelle «Wärme Zürich» ein gebündeltes städti-

sches Beratungsangebot lanciert. Weiter werden durch die Wärmeversorgungsverordnung (WVV) die nötigen rechtlichen Grundlagen geschaffen, um die weiteren Schritte in Richtung fossilfreier Wärmeversorgung vorantreiben zu können. Ferner hat das Stimmvolk am 18. September 2021 dem Kredit von 330 Millionen Franken zum Ausbau des Fernwärmenetzes von ERZ Entsorgung + Recycling klar zugestimmt.

Als ein weiterer wichtiger Schritt wird nun gemäss Medienmitteilung des Stadtrats die Finanzierung des Ausbaus der Wärmeversorgung über die thermischen Netze des EWZ sichergestellt. Mit einem Rahmenkredit über die nächsten acht-zehn Jahre bis 2040 soll die nötige finan-

zielle Basis für dieses Generationenprojekt zur Verfügung gestellt werden. Der Stadtrat will dafür einen Betrag von 573 Millionen Franken zur Verfügung stellen. «Dieser Kredit ermöglicht, einen wichtigen Beitrag an das Fernziel der Dekarbonisierung im Wärmebereich zu leisten. Er ist jedoch nur ein erster Schritt in die richtige Richtung; die eigentliche Arbeit beginnt erst», fügt Stadtrat Michael Baumer an einer Medienkonferenz an.

Sechs Teilprojekte

Der Rahmenkredit «Thermische Netze des Elektrizitätswerks» soll den grossflächigen Ausbau der Energieverbunde des EWZ zur fossilfreien Wärme- bzw. Kälteversorgung in der Stadt abdecken.

Das Vorhaben umfasst sechs Teilprojekte, über deren Umsetzung der Stadtrat einzeln entscheiden und die erforderlichen Ausgaben aus dem Rahmenkredit bewilligen wird. «Mit dem Ausbau können die Gebiete in Albisrieden, Altstetten, Ausser Sihl, City, Enge und Höngg gemäss städtischer Energieplanung durch das EWZ nachhaltig mit erneuerbarer Heiz- bzw. Kühlenergie versorgt werden», erklärt EWZ-Direktor Benedikt Loeffle. Die Planung der thermischen Netze des EWT ist mit den weiteren Ausbauvorhaben von ERZ Fernwärme und Energie 360° abgestimmt.

Gleichzeitig zur Lancierung des Rahmenkredits werden zwei Vorinvestitionen nötig. Es handelt sich einerseits um

den Objektkredit von 3576000 Franken für den Energieverbund Höngg-Zentrum, der aufgrund der Abstimmung mit anderen städtischen Bauprojekten dem Gemeinderat beantragt wird. Das Gleiche gilt für den Projektierungskredit von 5832000 Franken für den Energieverbund CoolCity zwischen Bürkliplatz und Hauptbahnhof, wobei aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit 2000000 Franken durch den Stadtrat bewilligt wurden. Beide Vorinvestitionen sind Teil des zu bewilligenden Rahmenkredits. Der Rahmenkredit für den Bau von thermischen Netzen des EWZ wird den Stimmberechtigten zur Entscheidung vorgelegt, schreibt der Stadtrat. Dieser Urnengang soll 2022 stattfinden. (red.)

ANZEIGEN

Adrian Blechschmidt, Geschäftsführer und Inhaber
VELO-UELICH 2Rad & Sport GmbH

Mis Adliswil
Mini Zitig
Mis «Zürich 2»

Auktions- & Handelshaus
Zürichsee

Wir kaufen ständig:

LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!

kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Sei Teil der ersten Verkäuferplattform Deiner Nachbarschaft!

Zeige deiner Umgebung dein Können in der neuen Hadomo App - Deine lokale Schatzkarte.

Zeige dein Können. Teste deinen Markt. Baue dein Geschäft auf.

In nur wenigen Klicks eröffnest du kostenlos deinen virtuellen Marktstand und verkaufst sofort deine Produkte und Dienstleistungen von zu Hause aus.

Ob Kerzen, Cupcakes, Schmuck oder auch Dienstleistungen wie Rasenmähen und Babysitten - Dein Umfeld wird sich über deine Schätze freuen.

Starte vor Ende März 2022 und verkaufe 6 Monate kostenlos!

Scanne den QR Code. Registriere dich mit dem Code "Hadomo22". Verkaufe deine Schätze ohne Aufwand und Risiko.

HADOMO
www.hadomo.com

Hadomo ist ein Familienunternehmen, mit der Vision, gestärkt aus der Pandemie kommen.

Kaufe Pelze & Antiquitäten
Zu Höchstpreisen

Wir zahlen Spitzenpreise!
Für Pelzbekleidung aller Art!
Ankauf von Antiquitäten
Kunst • Gemälde • Porzellan
Zinn • Teppiche • Münzen • Silberbesteck • Uhren aller Art
• Ganze Sammlungen und Nachlässe

Luegislandstrasse 105, 8051 Zürich
Barankauf-Zürichumgebung@mail.ch

Tel.: 044 500 81 20

Abholung möglich. Kostenlose Bewertung. Barauszahlung



Der Rundgang zeigte, dass es wichtig ist, direkt mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten. BILDER ZVG



AUS DEN PARTEIEN

«Die Entwicklung dieses Gebiets ist zentral»

Zahlreiche Interessierte kamen an einen Rundgang der Grünen Kreis 1 + 2. «Frei- und Kulturraum sichern», lautete das Thema.

Die Stadt Zürich entwickelt sich auch am Seeufer in Wollishofen rasant. Auf dem Areal der ehemaligen Franz Garage, welches direkt an die Savera-Wiese angrenzt,

entsteht ein Betonkoloss mit Wohnungen im Luxussegment. Auch die Pläne der Kibag auf dem zweiten grossen, an die Wiese angrenzenden Areal sind ungewiss. Auch hier drohen Wohnungen in den hohen Preisklassen.

Die Entwicklung dieses Gebiets zwischen Roter Fabrik und Werft Wollishofen ist für das Quartier und die Stadt zentral. Aus diesem Grund haben die Grünen 1 + 2

zusammen mit ihrem Gemeinderat Luca Maggi und ihrer Gemeinderätin Sibylle Kauer am Samstag, 15. Januar, zu einem Rundgang über dieses Areal eingeladen. Zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Roten Fabrik, der Ateliergemeinschaft Mythenquai und der Vereine «Linkes Seeufer für alle» sowie Urban Equipe wurde über die Wichtigkeit dieses Gebiets als Grün- und Freiraum sowie Kul-

tur- und Gewerberaum hingewiesen. Die Veranstaltung stiess auf reges Interesse und wurde von rund 30 Personen aus dem Quartier besucht.

Die anstehenden Veränderungen bedrohen die aktuellen Nutzungen enorm. Heute herrscht auf dem Areal eine kulturelle und gewerbliche Vielfalt. Zudem ist es einer der wenigen Orte in der Stadt, wo es heute möglich ist, etwas lauter zu sein.

Solche Orte braucht es mehr! Auch der Bedarf an Ateliernutzungen ist weiterhin enorm. Die Savera-Wiese ist ein wichtiger Freiraum und Naherholungsort. Aktuell ermittelt die Stadt die Bedürfnisse rund um das Areal in einem Echoraum. Wichtig wäre, neben den organisierten Interessengruppen auch mit der Bevölkerung direkt in Kontakt zu treten. Dies hat der Rundgang der Grünen gezeigt. (e.)



WIR SIND FÜR SIE DA!

KÜMMERN SIE SICH UM IHRE GESUNDHEIT ?
- sonst machen wir es!

Personal Training am Ort Ihrer Wahl
ganzheitlich | gesundheitsfördernd | wissenschaftlich

www.truefit.ch
044 552 24 70

Neu im Angebot:
Professionelle Fusspflege
Qualitativ hochstehende Beratung und Behandlung mit modernen Geräten und höchsten Hygienestandards

Entspannende, medizinische Massagen bei Muskelschmerzen und Verspannungen, Nacken- und Rückenschmerzen, Sportverletzungen, Zerrungen

TCM 42
Binzallee 26 · 8055 Zürich · 043 545 99 99
www.tcm42.ch · info@tcm42.ch
Von allen Krankenkassen anerkannt

Leiden Sie unter Vitamin-D3-Mangel?

ALBIS
ROTPUNKT APOTHEKE

Ein **Vitamin-D3-Mangel** ist meist nicht gefährlich, kann sich aber zu chronischen Beschwerden ausweiten. Deshalb bieten die Rotpunkt Apotheken einen Test an, der rasch Auskunft über Ihren Vitamin-D3-Spiegel gibt. Nur ein **Tropfen Blut** ist nötig, um Gewissheit zu haben.

ab Fr. 20.- exkl. Medikamente

Vitamin-D3-Check – eine Serviceleistung der Albis-Apotheke GmbH

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

Freundliche und sorgfältige
Reinigungskraft
mit guten Referenzen, hat noch Zeit zum Putzen/Bügeln.
Sprachen: Italienisch, Spanisch, Ausweis: C
Telefon 076 515 52 28

Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu. Für Senioren ist für eine gute Sehkraft neben einer achtsamen Lebensweise die Vorsorgeuntersuchung wichtig. Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.

Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augen Chirurgie und Ästhetikmedizin.

Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich-Altstetten
Tel. 043 336 38 00
www.augentreffpunkt.ch
augentreffpunkt@gmail.com

Mo, Di, Mi, Fr: 8.30–12.30 Uhr
Do: 8.30–18.00 Uhr
Sa: Nach Terminvereinbarung

/ HAUSTECHNIK AUS EINER HAND

HEIZUNG LÜFTUNG KLIMA MSRL SANITÄR

KOSTER
/ Gebäudetechniker

/ SOS - 24H SERVICE
KOSTER AG / HAUPTSITZ ZÜRICH
Hermetschloostrasse 75 / 8048 Zürich / T 044 431 66 55 / info@kosterag.ch
kosterag.ch

rockIT
INFORMATIK - DIE EINFACH FUNKTIONIERT

01001001
01010100 ?!
Wir sprechen Ihre Sprache und machen IT verständlich.
Jetzt kostenlos Termin vereinbaren.
044 495 80 00
kontakt@rockit.ch

IT für KMU
rockIT AG · Albulastrasse 47 · 8048 Zürich

Quartier echo

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK



Mit uns haben Sie gut Lachen!

Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung -

Notfall:
Privat- / Heimbefuche-

Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleichen -
Sportschutz -
Zahnschutz -

Dentalhygiene

Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag Nr. 1 27. Januar 2022 28. Jahrgang Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Das war die Tragödie seines Lebens»

Winston Churchill war scheu, und die Anerkennung durch seinen Vater blieb zeitlebens aus. Diese und andere unbekanntenen Seiten des grossen Staatsmannes hat Churchill-Spezialist Werner Vogt ausgegraben für sein neues Buch. Dabei kommt natürlich auch der Humor nicht zu kurz.

Manuela Moser

Werner Vogt, der grosse Winston Churchill sieht auf vielen Fotos etwas grimmig aus. Auch auf dem Cover Ihres neusten Buches. Hatte er wirklich so viel Witz? Und wie! Churchill hatte einen ausgezeichneten Humor. Er reichte von Witz über Ironie bis zum scharfen Sarkasmus.

Gerne ein paar Musterchen?

Berühmt sind natürlich ganz viele seiner Aussagen, beispielsweise diese hier: «Mein Geschmack ist sehr einfach. Ich bin leicht zufrieden mit dem Besten.» Er konnte aber auch schärfer. Über Bernard Montgomery, seinen Feldmarschall im Zweiten Weltkrieg, sagte er: «Unbezwingbar im Rückzug, unbesiegbar im Vormarsch, unerträglich im Sieg.»

Und dieses berühmte «No Sports!»?

Ist gar nicht von ihm! Zwar wird Churchill vielfach damit zitiert – er soll damit einem Reporter geantwortet haben, wie er als passionierter Zigarrenraucher und Whisky-Trinker trotzdem ein so hohes Alter erreicht habe. Doch in Tat und Wahrheit war Churchill sehr sportlich, er ritt, er schwamm und er focht. Und er absolvierte ja seine Offiziersausbildung in Sandhurst.

In Ihrem Buch nähern Sie sich dem Privatmann Churchill und haben viele Anekdoten parat...

Von Churchill gibt es viele witzige Storys. Er lebte ja auch sehr exzentrisch, verbrachte meist den grössten Teil des Morgens im Bett – man muss sagen: arbeitsweise. Nach dem Mittagessen badete er ausgiebig – auch von der Badewanne aus diktierte er aber des Öfteren neuste Mitteilungen an seine Angestellten, die diese abtippten. Der ausgedehnte Mittagschlaf erlaubte es ihm, nach dem Nachtessen bis um 2 oder 3 Uhr morgens weiterzuarbeiten.

Das wird alles vorzüglich illustriert in Ihrem Buch. Sie arbeiteten mit der politischen Karikaturistin Agnes Avagyan aus Armenien zusammen, die auch an der Vernissage in Küsnacht anwesend sein und spontan zeichnen wird.

Wen oder was genau sie zeichnen wird, weiss ich selber nicht (lacht). Mich hat sie schon festgehalten mit den «Big Five» – dem Elefanten, dem Nashorn, dem Büffel, dem Löwen und dem Leopard. Zusätzlich wünschte ich mir das Hippo und ein Krokodil. Aber zurück zu Avagyan: Ihre Karikaturen bereichern das Buch natürlich ungemein.

Sie haben selbst über 100 Bücher von Churchill zu Hause, bereits Ihre Dissertation schrieben Sie über Churchill. Woher



Historiker, Publizist und einer der besten Churchill-Kenner: Werner Vogt. BILD ZVG

kommt diese Faszination?

Ich arbeitete damals ja als Redaktor bei der NZZ und hatte eben ein Geschichtsstudium absolviert. Ich verknüpfte für meine Diss die beiden Themen und legte den Schwerpunkt auf die Pressegeschichte. Und weil die 1970er- und 1980er-Jahre schon so gut abgedeckt waren, konzentrierte ich mich auf die Zeit um den Zweiten Weltkrieg und fragte mich, wie nebst Churchill auch sein Erzfeind Adolf Hitler von der NZZ abgebildet worden ist. Und so kam ich zu meiner These, dass die Schweizer Presselandschaft eigentlich ein erstaunlich akkurates Bild der Geschehnisse abgeliefert hat, obwohl rundherum im deutschsprachigen Raum sämtliche Medien zensuriert worden sind.

Sie haben erzählt, dass bereits ab 1933 die Presse in Deutschland und Österreich gleichgeschaltet worden sei.

Genau, und ab dieser Zeit waren dort die Schweizer Zeitungen auch verboten. Diese Zensur dauerte bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs 1945.

Ihr Interesse am Zweiten Weltkrieg kommt ebenfalls von privater Seite.

Ich hatte sehr alte Eltern, mein Vater ist



Nach seiner legendären Rede zur Vereinigung von Europa 1946 auf dem Münsterhof wurde dort 1971 eine grosse Gedenkveranstaltung organisiert. Im Boden des Münsterhofs ist heute noch eine Erinnerungstafel aus Marmor eingelassen. BILD ETH-ARCHIV, KURT SCHOLLBERGER

1910 geboren und leistete aktiven Dienst im Zweiten Weltkrieg. Er stand als Grenadier an der Aargauer Grenze beim Rhein, also auf Schussdistanz zu den deutschen Truppen. Er erzählte mir viel von dieser Zeit, das hat mich schon geprägt und gleichzeitig mein Interesse geweckt.

Auch Churchill war stark geprägt von seinem Vater...

Ja, aber nicht positiv. Sein Vater hielt ihn für einen Versager – er hat Churchills Aufstieg nicht mehr erlebt und starb, als Churchill 21 Jahre alt war. Das war im Prinzip die Tragödie seines Lebens. Er blieb Frauen gegenüber zeitlebens sehr scheu, diese Seite kennt man von ihm vielleicht gar nicht so. Das Verrückte: Churchill starb auf den Tag genau 70 Jahre nach seinem Vater. In einem Traum, so heisst es, soll dieser seinem Sohn erschienen sein und ihm schliesslich doch noch eine Anerkennung ausgesprochen haben.

In Ihrem Buch wollen Sie diese private Seite auch zeigen. «Hinter dem Sarkasmus und den Bonmots verbarg sich ein Gefühlsmensch», schreiben Sie.

Ja, das stimmt unbedingt. Die Nichtanerkennung seines Vaters prägte ihn

sein ganzes Leben lang. Sein Vater war überdies ein Playboy, seine Mutter – sie hatte 200 Liebhaber, sagt man jedenfalls – war den Freuden offensichtlich auch nicht abgeneigt. Churchill selber hingegen hatte die grösste Mühe mit dem anderen Geschlecht. Sein Heiratsantrag kam so zögerlich – auch das eine belegte Anekdote –, dass seine Frau Clementine Hozier den Schauplatz fast entnervt verlassen hätte.

Schmurgerade verlief auch die schulische Laufbahn von Churchill nicht.

Stimmt. Für ein Universitätsstudium reichten seine Schulleistungen nicht. Die Eintrittsprüfung in die Offiziersschule von Sandhurst schaffte er erst beim dritten Anlauf. Churchill war ein sehr renitenter Schüler und brachte sich eigentlich alles lieber autodidaktisch – also selber – bei.

So auch das Malen.

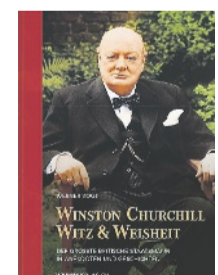
Er fand heraus, dass ihn das Malen beruhigte und ihm guttat, wenn er depressive Verstimmungen hatte. Also fing er an zu malen, genau, und seine Landschaften sind sogar besonders schön gelungen. Vielleicht hätte er sogar vom Malen leben

können, ein grosses Talent war da. Und auch der Übermut: Es kam schon mal vor, dass er einen der ganz Grossen «ausbeserte» und «Fehler» korrigierte (lacht).

Churchill konnte die halbe Bibel und ganze Shakespeare-Stücke auswendig.

Ja, er konnte ungläubliche Ambitionen entwickeln und wollte letztlich aus dem Grund in die Politik, weil sein Vater selber Minister in England gewesen war.

Also bleibt Churchill für Sie, auch nach Ihrem dritten Buch über ihn, interessant? Unbedingt. Ich bewundere, wie er jeden Rückschlag überlebt und immer weitergekämpft hat. Er liess sich einfach nie unterkriegen.



Werner Vogt: «Winston Churchill – Witz & Weisheit», Weber Verlag 2021, Halbleinen, Goldprägung, 160 Seiten, 39 Franken.

Winston Churchills historische Zürcher Rede und was aus dem Anliegen geworden ist

Am 19. September 1946 hielt Winston Churchill in der bis auf ihren letzten Platz besetzten Aula der Universität Zürich eine Rede, die mit Fug und Recht das Prädikat «historisch» beanspruchen darf. Seine Ansprache «Let Europe arise!» war ein Appell nicht nur an die akademische Jugend, sondern an die europäischen Staaten, sich zusammenzuschliessen, damit eine Tragödie wie der Zweite Weltkrieg sich nicht wieder-

holen würde. So beschreibt die Website churchill-in-zurich.ch jenes Ereignis anschaulich und reich bebildert. 2016 – 70 Jahre nach diesen mahnenden und visionären Worten in der Aula der Universität Zürich – wurde Winston Churchills Zürcher Besuch gewürdigt. Aus diesem Anlass führe der «Circle Zurich Friends of Winston Churchill» eine Reihe von Veranstaltungen unter dem Titel «Churchill in Zürich» durch. Mit



Die Erinnerung auf dem Münsterhof. BILD LS

«Churchill in Zürich» wollten die Organisatoren, darunter auch Werner Vogt, einerseits Winston Churchill als grössten Staatsmann des 20. Jahrhunderts ehren, andererseits wollte eine spezielle Veranstaltungsreihe dazu animieren, dass sich Politik, Wirtschaft und breite Kreise der Bevölkerung, vor allem die Jugend, mit der Frage auseinandersetzen: «Wo steuert unser Land, die Schweiz, und wo steuert Europa hin?» (red.)

ANZEIGE

25 JAHRE



E.G.M.I.R.
MECHANISCHE
WERKSTÄTTE

MECHANISCHE
BEARBEITUNGEN
PROTOTYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.

KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30



MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautstrasse 153 Büro: 044 431 98 38
8048 Zürich Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

Herrenbergli
Im Alter zuhause
Im «Herrenbergli» zuhause
Alters- und Pflegezentrum Herrenbergli
Am Suteracher 65 | 8048 Zürich | 044 434 80 70
www.herrenbergli.ch

Ihr Treuhandbüro im Quartier
Wir empfehlen uns für kleinere und mittlere Betriebe, für Freischaffende und Private
Vor-Ort-Einsätze möglich
TREUHANDBÜRO YVONNE GILOMEN
Fuchsiastrasse 10, 8048 Zürich, Telefon 043 888 55 55
www.gilomentreuhand.ch

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
SCHNELL UND PROFESSIONELL

A. DIETRICH
A. Dietrich AG Baugeschäft Bändlistrasse 89 8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62 Telefax 044 262 07 79 info@adietrich.ch www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
seit 1976

PRAXIS MORIS
Morena Eggmann Kosmetikerin EFZ Fusspflege
Praxis für Körpertherapie, Kosmetik und Fusspflege
044 401 19 60
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen
NEU: TERMINE ONLINE BUCHEN
www.praxis-moris.ch
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich



PRINTIMO. WIR MACHEN IHNEN MEHR ALS NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG Frauenfelderstrasse 21a 8404 Winterthur Telefon 052 262 45 85 info@printimo.ch www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optima Gruppe

wache ag
Wache Männer braucht die Zeit
www.wache.ch

CASA AURELIO
Montag bis Samstag offen
Jeden Montag-Mittag
Kalbshaxe, Kartoffelstock, Karotten, Salat
Fr. 40.00

Mittags-Menü ab Fr. 35.00

Essen und geniessen auch im Fumoir möglich
Reservation erforderlich
Park-Boy
Tel. 044 272 77 44, www.casaaurelio.ch
Langstrasse 209, 8005 Zürich
Mo-Sa 11 - 24 | So geschlossen



Trotz kleinem Helden bietet das witzige und temporeiche Märli-Musical «Freddy Frächfäll» ganz grosses Kino für die gesamte Familie.



BILDER URSULA RUF

Publireportage

Tragfähige
Kompromisse
erarbeitenJosef Widler
Stadtratskandidat,
Die Mitte

Als Stadtrat von Zürich werde ich mich für eine gesunde Zukunft unserer grossartigen Stadt engagieren. Den Jungen gehört die Zukunft. Wir müssen ihnen in Zürich genug Freiräume schaffen, damit sie sich gesund entwickeln können. Jeder Jugendliche soll die gleichen Chancen im Leben erhalten. Chancengerechtigkeit ist für mich essenziell in einer gesunden Gesellschaft. Aber sie darf nicht zu Mittelmässigkeiten führen. Wir müssen Talente fördern, statt Privilegien zu zementieren.

Damit wir für alle Bedürfnisse passende Lösungen anbieten können, braucht es Kompromissfähigkeit. Toleranz und eine gesunde Gesprächskultur sind die Basis einer funktionierenden Demokratie. Als Mann aus der Praxis bin ich gewohnt, tragfähige Kompromisse zu erarbeiten. Es ist wichtig, dass Kompromisse zustande kommen und nicht immer alle Seiten auf ihren Maximalforderungen bestehen.

Ich traue mir zu, dass ich für gegenseitiges Verständnis sorgen kann, sodass Lösungen gefunden werden können, die allen zugutekommen. Denn eines ist klar: Nur gemeinsam können wir die anstehenden grossen Herausforderungen der Zukunft wie den Klimawandel oder die Sanierung der Altersvorsorge bewältigen. Ich bin bereit, mich diesen schwierigen Fragen zu stellen, und freue mich über Ihre Stimme am 13. Februar. Gerne setze ich mich für Sie und die Stadt Zürich ein. Packen wirs also gemeinsam an!

In der Wahlbeilage stellen sich weitere kandidierende für den Stadtrat und den Gemeinderat vor. Beiträge auf den Seiten 18, 20, 21.

«Freddy Frächfäll» – ein Märli-Musical für die ganze Familie

Das Märli-Musical «Freddy Frächfäll – De Hibedi-Hop-Has», inspiriert durch den Weltbestseller «Peter Rabbit», ist derzeit auf grosser Tour durch die Schweiz unterwegs. Für die Aufführung in Kloten verlost Lokalinfo Tickets.

Andrew Bond und das Märli-Musical-Theater wagen es wieder! Nach dem Grosse Erfolg des Musicals «Heidi, wo bist du dihei?» mit begeistertem Publikum und mehrheitlich ausverkauften Sälen ist aktuell die neue Produktion «Freddy Frächfäll – De Hibedi-Hop-Has» inspiriert durch den Weltbestseller «Peter Rabbit» von Beatrix Potter unterwegs.

Eine alleinerziehende Hasenmama hat mit ihren drei völlig unterschiedlichen Kindern alle Pfoten voll zu tun. Diese Unordnung! Diese andauernd kaputten Kleider! Dieses ewige Gekeife! Regeln und Verbote fruchten nur bedingt. Und Zeit für sich selber hat sie nie. Ach, wäre das Leben nur für einen Moment wieder in Ordnung und alles picobello! Der Hasenpapa endete nämlich leider als Hasenbra-



Inspiriert von Peter Rabbit: Freddy Frächfäll.

ten von Henry und Matilda, deren Gemüsegarten aber trotzdem eine grosse Anziehungskraft auf Freddy ausübt. Das bringt ihn und schliesslich auch seine Geschwister Jimmy und Ginger aber in grosse Gefahr. Da braucht es die ganze Fantasie des malenden Rotbrüstchens Rossini, die Entschlossenheit der Kaninjamama sowie einen Streich der Kinderhasen, damit alles wieder picobello wird. Allerdings ist picobello plötzlich nicht mehr das Mass aller Dinge – «Hasmonie» ist viel wichtiger. Trotz kleinem Helden bietet das witzige und temporeiche Familien-Musical «Freddy Frächfäll» ganz grosses Kino mit fantastischen Kulissen, kunstvollen Kostümen, unvergesslichen Liedern und begeisternden Tänzen, die Gross und Klein zum Hüpfen bringen werden. (pd.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 3 x 4 Tickets für das Märli-Musical «Freddy Frächfäll» am Samstag, 5. Februar, um 14 Uhr, im Zentrum Schluefweg in Kloten.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 2. Februar ein E-Mail mit Betreffzeile «Freddy Frächfäll» und vollständiger Postadresse an:
lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGEN

STELLEN

Lokalinfo AG

Die Lokalinfo AG, Herausgeberin von vier Quartierzeitungen und sieben amtlichen Lokalzeitungen für Zürich und Umgebung, sucht per 1. März 2022 oder nach Vereinbarung den/die

Praktikanten/in 100%

Diese Stelle ist ideal geeignet für junge Leute, die Einblick in den Journalismus nehmen wollen. Sie können unter Anleitung von erfahrenen Redaktorinnen und Redaktoren interessante Themen bearbeiten und so erste Schritte in der Medienwelt für Print und Online unternehmen.

Sie sind interessiert an Politik, Kultur, Sport und dem Vereinsleben. Sie fotografieren gerne und Sie sind es gewohnt, selbständig zu arbeiten. Dank Ihrer raschen Auffassungsgabe tragen Sie zu ansprechenden Inhalten in unseren Zeitungen bei.

Sie bringen einen ersten Abschluss mit, zum Beispiel die Maturität oder eine abgeschlossene Berufslehre. Das Praktikum ist auf ein Jahr festgelegt.

Es erwartet Sie ein unkompliziertes und hilfsberechtigtes Team, das Sie während Ihres Praktikums professionell begleitet.

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle oder zum Unternehmen beantwortet Ihnen gerne Herr Thomas Hoffmann, Telefon 079 315 74 04.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schreibproben) direkt an Thomas Hoffmann, zuerichwest@lokalinfo.ch.

Arbeitsort: Zürich-Altstetten

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

VELO-UELLI.CH 8134 Adliswil
044 710 83 88 Kilchbergstr. 26

wir schreiben
Ihre persönliche
Beratung
GROSS

GOLDANKAUF

Wir kaufen ihr Altgold und zahlen dafür aktuelle Höchstpreise, wie zum Beispiel

Schmuck, Diamant-Schmuck, Zahngold, Bruchgold, Feingold, Barren, Goldmünzen, Silbermünzen, Luxusuhren, Taschenuhren, Bernstein, Koralle, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten, Pelze. Seriöse Kaufabwicklung
Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

IMMOBILIEN

2½-Zimmer-Wohnung gesucht

ca. 55 m², max. Fr. 1600.–

Raum Altstetten/Albisrieden, 1. Stock oder Lift. Nähe ÖV-Anschluss, ab März/April oder nach Vereinbarung.

Vierstellige Prämie für Vermittlung!

Angebote bitte an: Lokalinfo AG, Chiffre 161, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Die
Meinungs-
freiheit



Wer Nachrichten aus seiner Region will, sagt:

JA ZUM MEDIENPAKET am 13. Februar 2022!

Weitere Informationen: www.die-meinungsfreiheit.ch
Komitee Die Meinungsfreiheit, Postfach, 8021 Zürich




Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Allstetten, Grüna, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl


Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil


Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen


Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hoffingen, Oberstrass und Witikon

Die Kandidierenden für den Stadtrat stehen Red und Antwort	Welches ist das wichtigste Problem, das Zürich lösen muss?	Welche Funktion sollen die Quartiervereine künftig haben?	Was muss man beim neuen Verkehrsrichtplan am dringendsten umsetzen?	Was fehlt Zürich zur perfekten Stadt?
 <p>Walter Angst AL</p>	<p>Ich würde es begrüßen, wenn Zürich farbiger, diverser und inklusiver wird. Wenn wir eine klimaneutrale Stadt wollen, müssen die Pflegerin im Waidspital und die Reinigungskraft der Grossbank in Zürich wohnen können. Woran das scheitert, ist bekannt. Wir müssen preisgünstigen Wohnraum erhalten und schaffen.</p>	<p>Wenn Quartiervereine eine offene Plattform für die ganze Bevölkerung werden, haben sie eine grosse Zukunft. Das heisst nicht, dass sie zu Transmissionsriemen der Stadtverwaltung werden dürfen. Wenn aber die Bewahrung der Vergangenheit ihr Hauptanliegen ist, werden sie sich nicht halten können.</p>	<p>Wir müssen den öffentlichen Strassenraum allen zugänglich machen. Es braucht weniger Blechkarossen, weniger Benzin, mehr Grün, mehr Velo und ein Tempo, das allen Verkehrsteilnehmenden gerecht wird. Die sich auf Zürichs Strassen bewegendes Gewerbebetrieblen werden glücklich sein, wenn sie mit Tempo 30 flüssig zum Ziel kommen.</p>	<p>Selbstüberhöhungen passen nicht zur Stadt von Huldrych Zwingli. Zürich ist nicht die fast perfekte Stadt – und sie muss das auch nicht werden. Perfekt ist eine Stadt, die allen Platz zum Leben lässt, sich ihrer Widrigkeiten bewusst ist und sich am Guten freut.</p>
 <p>Michael Baumer FDP, bisher</p>	<p>Die wachsende Stadt und der Klimawandel fordern uns heraus. Auch wenn es wegen Corona zu einer Delle gekommen ist, wächst die Stadt weiter. Gleichzeitig müssen wir dem Klimawandel entgegen. Für beides müssen wir unsere Infrastrukturen fit machen, mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs und klimaneutralen Heizungen. Davon profitiert auch der Arbeitsplatz Zürich.</p>	<p>Die Quartiervereine übernehmen eine wichtige Aufgabe in unserer Stadt. Sie sind unabhängige Ansprechpartner für vielfältige Anliegen und nehmen auf eine unkomplizierte Weise eine Brückenfunktion zwischen Bevölkerung und Verwaltung ein, wo es am nötigsten ist: in den Quartieren.</p>	<p>Die städtische Mobilität der Zukunft ist für mich als «Mr. ÖV» ein sehr wichtiges Thema. Meine Prioritäten sind hier klar im Ausbau des öffentlichen Verkehrs angesiedelt. Er bringt am meisten Personen nachhaltig, schnell und pünktlich von A nach B. Diesen Ansprüchen muss er auch in Zukunft genügen, wenn er weiterhin attraktiv für die Fahrgäste bleiben soll.</p>	<p>Zürich ist schon nahezu perfekt. Im Verkehrsbereich haben wir aber noch Potenzial. Ich habe mit den VBZ in der ÖV-Vision 2050 einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs mit zwei Tramringen vorgeschlagen, weil wir nur so den zunehmenden Verkehr klimafreundlich und effizient bewältigen können. So gewinnen wir Fläche für den Fussverkehr und steigern die Lebensqualität.</p>
 <p>Simone Brander SP</p>	<p>Zürich muss so rasch wie möglich klimaneutral werden. Dafür braucht es einen Fernwärmeausbau, einen fossilfreien Heizungsersatz, eine grosse Solaroffensive und einen klimafreundlichen Verkehr. Damit noch mehr Zürcher/-innen auf ÖV und Velo umsteigen, setze ich mich z.B. für eine Vergünstigung des Zone-10-Abos auf 365 Franken (statt heute 782) und sichere Velorouten ein.</p>	<p>Die Quartiervereine können für den Zusammenhalt in den Quartieren eine wichtige Rolle übernehmen und die Anliegen der Bevölkerung in die Politik tragen. Bei uns in Wipkingen ist der Quartierverein sehr aktiv. So haben sich der Quartierverein und ich mich im Gemeinderat z.B. gemeinsam mit der Quartierbevölkerung erfolgreich für den Erhalt unserer Poststelle eingesetzt.</p>	<p>Die Umsetzung eines durchgängigen und sicheren Veloroutennetzes hat für mich hier klar Priorität. Über 70% der Bevölkerung haben 2020 unserer Velorouten-Initiative zugestimmt. Jetzt muss es endlich vorwärtsgehen. Seit Jahren steigen die Velounfallzahlen – viele Unfälle passieren nachweislich wegen schlechter oder fehlender Velowege.</p>	<p>Es braucht mehr bezahlbare Wohnungen (und Alterswohnungen!), ein durchgängiges Veloroutennetz und mehr Grünflächen. Ich bringe aus 12 Jahren im Gemeinderat, vom Job als Verantwortliche für die Solaroffensive im Kanton Aargau und meinen Engagements, z.B. im Vorstand des Fussgängervereins, viel mit, um diese Probleme anzupacken, und freue mich über Ihre Unterstützung.</p>
 <p>Roger Föhn EVP</p>	<p>Die EVP ist Mitglied der Klimaallianz im Gemeinderat. Wir müssen dafür sorgen, dass die fossilen Brennstoffe möglichst bald durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Zürich kann da einen kleinen, aber wichtigen Beitrag leisten.</p>	<p>Die Quartiervereine beleben das Quartierleben, den Quartierzusammenhalt und sind ein wichtiges Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung und den Quartieren. Diese Funktion der Quartiervereine muss gestärkt werden. Sie dürfen nicht durch Funktionäre aus der Verwaltung verdrängt werden.</p>	<p>Die Stimmberechtigten haben sich klar für eine Verbesserung der Velowege ausgesprochen. Die Pandemie hat dem Velofahren einen richtigen Schub verliehen. Es muss vor allem dort angesetzt werden, wo noch gefährliche Situationen vorhanden sind, damit auch weniger geübte Velofahrer sich sicher fühlen.</p>	<p>Dass die EVP wieder im Stadtrat vertreten ist!</p>
 <p>Raphael Golta SP, bisher</p>	<p>Zürich ist in einigen Bereichen mit grossen Herausforderungen konfrontiert – etwa in der Wohn-, der Klima- oder der Verkehrspolitik. In meinem Feld, der Sozialpolitik, sehe ich ein gewichtiges Problem: Menschen ohne Schweizer Pass haben keinen oder nur einen risikobehafteten Zugang zur sozialen Sicherheit. Das muss sich ändern – für die Stadt und darüber hinaus!</p>	<p>Sie sind und bleiben ein wichtiges Bindeglied zwischen der Stadt und den Quartieren, aber auch innerhalb der Quartiere.</p>	<p>Hohe Priorität genießt sicher die Umsetzung der Velorouten.</p>	<p>Die «perfekte Stadt» gibt es nicht. Eine Qualität Zürichs war und ist, dass wir immer wieder Wege gefunden haben, um auf Herausforderungen zu reagieren. Etwa mit der Drogenpolitik in den 90ern oder der Wohnungspolitik in den letzten 10 Jahren. Auch wenn Zürich keine Insel ist – wir müssen bereit sein, mit innovativen Ideen vorzugehen.</p>
 <p>Andreas Hauri GLP, bisher</p>	<p>Zürich muss bis 2040 klimaneutral werden. Für die Stadtverwaltung gilt 2035. Das ist unsere grösste Herausforderung und zugleich grösste Chance. Als Vorsteher des Gesundheits- und Umweltschutzes werde ich dieses ambitionierte Ziel mit allen Beteiligten in die Realität umsetzen.</p>	<p>Quartiervereine sind die Vorreiter des zivilgesellschaftlichen Engagements in unserer Stadt. Seit mehr als 100 Jahren spielen sie eine wichtige Rolle im Quartierleben. Diese Funktion sollen sie natürlich auch in Zukunft wahrnehmen. Ich danke allen, die ihre Freizeit in den Dienst der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt stellen und sich in Vereinen engagieren.</p>	<p>Die Elemente, die für das Erreichen unseres Netto-null-Ziels, also eines klimaneutralen Zürichs, entscheidend sind: die Förderung des Fuss- und Veloverkehrs und die Schaffung von mehr Grünräumen in unserer Stadt. Auch mit dem soeben präsentierten zukünftigen Tempo-30-Regime schützen wir die Bevölkerung vor übermässigem Lärm.</p>	<p>Zürich ist eine fantastische Stadt. Aber Perfektion ist kein Zustand, sondern eine Reise. Damit Zürich attraktiv und lebenswert bleibt, dürfen wir keine Angst haben, uns selber zu verändern. Veränderungen lohnen sich immer, wenn sie klare Ziele verfolgen und deutliche Verbesserungen bringen. Das grösste Handlungsfeld ist die ökologische Transformation zu netto null.</p>

ANZEIGE



ANGST macht MUT!
Walter Angst in den Stadtrat.
Komitee Walter Angst in den Stadtrat
AL Liste 6
walterangst.ch

Jederzeit gut informiert.
www.
Lokalinfo
.ch



Andreas Hauri
Der Macher
wieder in den Stadtrat
Grünliberale
créateurs d'avenir

Die Kandidierenden für den Stadtrat stehen Red und Antwort

Welches ist das wichtigste Problem, das Zürich lösen muss?

Welche Funktion sollen die Quartiervereine künftig haben?

Was muss man beim neuen Verkehrsrichtplan am dringendsten umsetzen?

Was fehlt Zürich zur perfekten Stadt?



Stephan Iten
SVP

Die Stadt Zürich muss sich wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Sie hat sich um die Sicherheit der Bevölkerung zu kümmern. Anstatt sich wie besessen der Schikanierung des Autos zu widmen, muss die Stadt die Probleme mit unbewilligten Demos, pöbelnden Jugendlichen und dem unsäglichen Littering am See und in den Ausgangsquartieren endlich in den Griff kriegen.

Die Quartiervereine sind ein wichtiges Organ und Anlaufstelle für die Quartierbewohner. Die Quartiervereine kennen ihre Quartiere und Bewohner am besten und wissen, welche Anlässe an welchen Orten gewünscht sind. Die städtische Quartierkoordination mischt sich hier unnötig in die Tätigkeiten der Quartiervereine ein. Auch hier braucht es die Verwaltung definitiv nicht.

Es muss endlich in lärmarme und sicherfähige Beläge investiert werden, womit Lärm und Hitze reduziert werden können. Mit dem koordinierten Bauen der Werkleitungsprojekte ist dies einfach, schnell und am günstigsten umzusetzen. Mit dem Einlegen von lärmarmen Belägen können wir die Massnahmen an der Quelle gemäss Lärmschutzverordnung am effektivsten erfüllen.

Die Stadt Zürich ist schon eine perfekte Stadt – perfekt zum Wohnen, zum Arbeiten und für den Tourismus, wir haben eine schöne Altstadt und eine ländliche Agglomeration. Die Stadt Zürich ist ein Wirtschaftsmotor, der grösste in der Schweiz. Dem Gewerbe müssen wir daher unbedingt Sorge tragen, denn unseren Wohlstand verdanken wir unserer florierenden Wirtschaft.



Serap Kahriman
Junge GLP

Die erst kürzliche Befragung hat gezeigt: Am meisten Sorgen bereitet den Stadtzürcherinnen und -zürchern der Verkehr, wobei die Velofahrenden am wenigsten zufrieden mit ihrer Situation sind. Dies gilt es zu lösen. Wir brauchen mehr und insbesondere sichere Velowege. Das Rot einfärben der Velowege und baulich abgetrennte Radwege sollten schon längst an der Tagesordnung sein.

Wie bis anhin sollen sich die Quartiervereine für das Quartierleben und die -entwicklung sorgen. Dabei ist es wichtig, dass sie Aktivitäten mit lokalem Bezug organisieren und unterstützen sowie ein Begegnungsort sind. Eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt ist wichtig, damit sie auch als Sprachrohr der lokalen Bevölkerung fungieren.

Vorzugsrouten (Velorouten, die die Stadt für Velofahrende auf verkehrsarmen Quartierstrassen vernetzen) schaffen sowie die bestehenden Velowege sicherer machen (rot einfärben und ggf. absetzen). Zudem müssen die Fussverbindungen mit erhöhter Aufenthaltsqualität möglichst schnell umgesetzt werden.

Mehr klimafreundliche Mobilität, mehr Tagesschulen, mehr politisches Mitspracherecht für alle, mehr bezahlbare Betreuungsangebote, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf funktioniert, mehr Grünflächen und Fassadenbegrünungen, mehr Digitalisierung und mehr Green-Tech-Unternehmen, mehr Respekt und Vielfalt.



Daniel Leupi
Grüne, bisher

Die Herausforderungen der Klimakrise sind, hier und weltweit, neben der Bekämpfung der Armut das drängendste Problem. Auf der Problemliste oben stehen auch die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum und ein sicheres Veloroutennetz.

Sie sind ein Sprachrohr der Quartiere, übernehmen eine wichtige Funktion bei der Integration von Zuziehenden und organisieren Anlässe, die für das Quartierleben wichtig sind. Bei alledem sind sie aber nicht die Einzigen und nicht exklusiv unterwegs.

Sichere und durchgehende Velorouten, Plätze, die zum Verweilen einladen, und attraktive Wege für den Fussverkehr.

Das wäre ja langweilig! Aber Brachen und Freiflächen dürfte Zürich mehr haben. Dafür weniger Hektik und Aggressivität. Was wohl immer fehlen wird: der direkte Meeresanstoss mit Sandstrand... Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Regierungsrat Sans-Papiers regulieren sollte.



Filippo Leutenegger
FDP, bisher

Wohnen, Umwelt und Verkehr. Es braucht mehr Sachlichkeit und weniger Polarisierung in der Verkehrsdiskussion. Der Gesamtverkehr muss funktionieren und der ÖV – als wichtigster Verkehrsträger – darf nicht durch ideologische Velo-, Fussgänger- oder Auto-«Schaukämpfe» behindert werden. Und selbstverständlich müssen die Bedürfnisse des Gewerbes und der Wirtschaft berücksichtigt werden.

Sie sind wichtige Vermittler der Anliegen der Quartierbevölkerung und sollen auch künftig den Austausch mit der Verwaltung in Bezug auf geplante Vorhaben in einem Quartier fördern. Die Stadt Zürich hat die Beiträge zur Unterstützung der Quartiervereine bis 2024 erhöht, und von den jährlichen Vernetzungsveranstaltungen der Quartiervereine erhoffe ich mir einiges.

Wie erwähnt, muss darauf geachtet werden, dass ein ausgewogenes Miteinander aller Mobilitätsformen möglich ist. Und nochmals: Den Bedürfnissen des Gewerbes und der Wirtschaft muss Rechnung getragen werden.

Leider gibt es zu viele ideologisch und dogmatisch geprägte Diskussionen. Dies wirkt auf mich kleingeistig und provinziell und passt nicht zur Stadt Zürich, die sich als Weltstadt sieht. Zudem wird häufig das Heil im Staat gesucht, und die Eigenverantwortung tritt immer mehr in den Hintergrund. Etwas Gelassenheit und mehr Freude an unserer schönen Stadt wären wünschenswert.



Corine Mauch
Stadtpräsidentin, SP, bisher

Es braucht auch weiterhin grosse gemeinsame Anstrengungen, damit es genügend bezahlbaren Wohnraum für alle in unserer Stadt gibt. Wer in unserer Stadt leben kann, darf nicht vom Portemonnaie abhängen. Und wir müssen es schaffen, dass Zürich so schnell wie möglich klimaneutral wird. Unsere Stadt kann und muss hier eine Vorreiterrolle einnehmen.

Die Quartiervereine sind wichtig für das gute Zusammenleben in den Quartieren. Für mich als Stadtpräsidentin und für die Stellen der Verwaltung sind sie daher in vielen Quartierangelegenheiten zentrale Ansprechpartner – das wird auch in Zukunft so sein.

Die Velovorzugsrouten – dafür haben wir dank der SP-Velorouten-Initiative auch einen deutlichen Auftrag vom Volk.

Wer die perfekte Stadt will, steht der lebendigen Stadt im Weg. Unser Ziel muss sein, die Vielfalt in unserer Stadt und die hohe Lebensqualität aller Menschen, die hier leben und arbeiten, zu erhalten – damit Zürich eine Stadt für alle bleibt. Das bedeutet, ihren steten Wandel zu gestalten und auch wagemutig Experimente im urbanen Zusammenleben zuzulassen.



André Odermatt
SP, bisher

Zürich soll eine Stadt für alle bleiben. Dafür braucht es genügend Wohnraum auch für kleine Budgets. Dazu kommen die Herausforderungen des Klimawandels: Wir müssen vor allem unseren CO₂-Ausstoss markant reduzieren. Die Stadt geht da mit gutem Beispiel voran. Aber es braucht uns alle, damit wird das Netto-null-Ziel bis 2040 erreichen.

Zusammen mit weiteren Organisationen sind die Quartiervereine für mich wichtige Bindeglieder zu den Menschen in den Quartieren.

Ganz wichtig sind sichere, durchgängige Velovorzugsrouten – also die Umsetzung der entsprechenden Volksinitiative. Aber auch die bessere Organisation der Parkierung ist mir ein grosses Anliegen. Damit können wir den Platz möglichst effizient nutzen, mehr Grünraum schaffen und dadurch nicht zuletzt das Stadtklima verbessern.

Städte sind stets im Wandel begriffen, darum sind sie auch nie einfach perfekt. Ebenso verändern sich die Fragen und Bedürfnisse der Bevölkerung. Mein Ziel als Stadtrat ist es, diese Bedürfnisse zu kennen und die richtigen Antworten auf die drängenden Fragen zu geben.

ANZEIGEN

«Gemeinsam für Züri» am 13. Februar 2022

bisher

Adrian Wenziker Claudia Rabelbauer Jonas Guyer

in den Gemeinderat **Liste 11**

LUCA MAGGI
GEMEINDERAT

ICH WILL ZUKUNFT
KLIMASCHUTZ
JETZT!

SIBYLLE KAUER
GEMEINDERÄTIN

GRÜNE
ZÜRICH 1/2

Dr. med. Josef Widler
in den Stadtrat

Christian Traber
in den Gemeinderat
am 13. Februar 2022
Liste 7

Die Mitte
Stadt Zürich

Die Kandidierenden für den Stadtrat stehen Red und Antwort	Welches ist das wichtigste Problem, das Zürich lösen muss?	Welche Funktion sollen die Quartiervereine künftig haben?	Was muss man beim neuen Verkehrsrichtplan am dringendsten umsetzen?	Was fehlt Zürich zur perfekten Stadt?
 <p>Sonja Rueff-Frenkel FDP</p>	<p>Wir müssen Zürich bis 2040 auf netto null umgestalten und gleichzeitig muss die Stadt ein attraktiver und innovativer Wirtschaftsstandort bleiben mit Platz für alle, die in Zürich leben und arbeiten möchten. Die Anliegen des Gewerbes und der ganzen Bevölkerung müssen daher berücksichtigt werden. Die Politik muss auch auf diese Stimmen und Sorgen hören.</p>	<p>Sie sind politisch neutrale Anlaufstellen in Quartieren mit Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen und bestens verankert. Die QV wissen, was die Bevölkerung im Quartier bewegt, können Kontakte vermitteln und helfen, Lösungen zu suchen. Die Verantwortlichen arbeiten ehrenamtlich und voller Elan für ein lebendiges Quartier.</p>	<p>Das Volk hat vor einem Jahr mit grosser Mehrheit Ja zu 50 km sicheren Velorouten gesagt. Dieser Auftrag muss umgesetzt werden. Gleichzeitig darf der öffentliche Verkehr nicht ausgebremst werden, und die Anliegen der Nichtvelofahrenden und des Gewerbes müssen berücksichtigt werden. Insbesondere Fussgängerinnen und Fussgänger müssen sich auf dem Trottoir sicher fühlen.</p>	<p>Zürich ist lebenswert, organisiert und brav. Manchmal vermisse ich das Unkonventionelle, das Überraschende. Alles, was Zürich macht, hat Qualität, ist aber vorhersehbar, clean und etwas einförmig. Die perfekte Stadt bricht auch mal mit sich selbst und muss innovativ sein. Viele Ideen werden im Keim erstickt, so findet die Phänomene 2023 in Dietikon statt und nicht in Zürich.</p>
 <p>Karin Rykart Grüne, bisher</p>	<p>Der Umbau einer vor Jahrzehnten fürs Auto gebauten Stadt zu einer Stadt, in der es genug Platz für die langsamen Verkehrsformen gibt, also für die Leute, die zu Fuss gehen oder Velo fahren.</p>	<p>Sie haben eine Art Scharnierfunktion zwischen der Bevölkerung eines Quartiers und der Stadtverwaltung. Im besten Fall kann ein Quartierverein lokale Anliegen aufgreifen und mit uns diskutieren. Die Delegierte für Quartiersicherheit in meinem Departement hat deshalb oft mit Vertreterinnen und Vertretern von Quartiervereinen zu tun.</p>	<p>Am dringendsten ist: Durch den Abbau von oberirdischen Parkplätzen soll der nötige Platz für Velos und Fussgängerinnen und Fussgänger entstehen.</p>	<p>Ein paar Flächen wie die Hardturnbrache. Orte, die nicht so geputzt und durchgestylt sind wie der Rest der Stadt – wo also das Wilde und Ungeordnete ein wenig wuchern und sich entwickeln kann. Es gibt Leute, die sich gerne an solchen Orten aufhalten. Und dadurch entsteht Neues, manchmal auch Überraschendes.</p>
 <p>Roland Scheck SVP</p>	<p>Das Finanzproblem. Jeder Bürger weiss: Man kann nicht mehr Geld ausgeben, als man hat. Der jetzige Stadtrat will dies aber weiterhin tun und plant, hierfür schrittweise das Eigenkapital aufzubrauchen. Ohne wirksame Aufgabenüberprüfung steht die Stadt Zürich spätestens im Jahr 2028 ohne Eigenkapital da. Die Finanzpolitik gilt es daher, dringend neu auszurichten.</p>	<p>Ich würde die heutige Funktion beibehalten. Die Quartiervereine haben sich als nutzenstiftende Drehscheibe zwischen der Bevölkerung und der Stadt etabliert. Sie leisten sehr viel Gemeinnütziges. Ich habe einzig den Wunsch, dass der Stadtrat Ratschläge der Quartiervereine ernster nimmt, damit die Bevölkerung von Aktionen wie «Brings uf d Strass» etc. verschont bleibt.</p>	<p>Vorab muss geklärt werden, was sich überhaupt umsetzen lässt und auch finanzierbar ist. Insbesondere der Wunsch nach flächendeckend Tempo 30 bedingt einen Eingriff in die kantonale Hoheit. Es entstünden massive Mehrkosten auf Seiten des öffentlichen Verkehrs, und die Blaulichtorganisationen hätten Probleme, ihre heutige Qualität aufrechtzuerhalten.</p>	<p>Für mich ist Zürich eine perfekte Stadt, die ich sehr schätze. Es braucht aber eine bessere Ausgewogenheit in der politischen Führung, damit sich alle Menschen angemessen vertreten fühlen. Auch etwas weniger Bürokratie und linke Verbots- und Bevormundungspolitik täte unserer schönen Stadt gut.</p>
 <p>Dominik Waser Grüne</p>	<p>Es sind zwei. Die Klimakrise und die steigende Ungleichheit. Diese beiden Themen sind so eng miteinander verknüpft, dass man sie zusammen angehen muss. Zürich ist die viertteuerste Stadt weltweit, wir haben also die Mittel für den ökologischen Umbau und müssen gleichzeitig dafür sorgen, dass alle Menschen unabhängig vom Portemonnaie in Zukunft in der Stadt leben können.</p>	<p>Sie sollten, wie auch andere zivilgesellschaftliche Akteure und Akteurinnen, stärker in die demokratischen Prozesse unserer Stadt eingebunden werden. Quartiervereine leisten wichtige Arbeit und sie brauchen dafür stets genügend Ressourcen von der Stadt.</p>	<p>Alles. Der Richtplan muss vollständig und so rasch wie möglich umgesetzt werden, dies hat die Bevölkerung entschieden. Insbesondere der Parkplatzabbau und Ausbau der Veloinfrastruktur stehen dabei im Fokus! Weiter sind schnell autofreie Quartierblocks umzusetzen. Diese sollen als Modelle für eine grünere und gesündere Stadt der kurzen Wege dienen und den Weg weisen.</p>	<p>Ausreichende Klimaziele, genügend Grünraum, Sicherheit auf der Strasse, bezahlbarer Wohnraum für alle, ein existenzsicherndes Grundeinkommen, ausreichend Kitaplätze, Ausländerinnen- und Ausländerstimmrecht, die Züri City Card.</p>
 <p>Josef Widler Die Mitte</p>	<p>Zürich muss ausgewogene Lösungen finden, um seine Attraktivität zu bewahren. Zürich soll eine blühende Wirtschaftsmetropole bleiben und gleichzeitig der Wohnbevölkerung eine gute Wohnqualität bieten. Die Stadt soll verdichtet werden und dabei eine hohe Mobilität gewährleisten. Es gilt, diese teils widersprechenden Interessen unter einen Hut zu bringen.</p>	<p>Sie bieten attraktive Angebote für die Quartierbewohner und nehmen deren Sorgen und Anliegen auf. Sie geben den Quartieren in Zürich eine Stimme, die leider von der Verwaltung nicht immer gehört wird. Sie sind politisch neutral und leben von der ehrenamtlichen Tätigkeit der Vorstände. Ihre Arbeit darf nicht von Projektleitern der Stadtverwaltung übernommen werden.</p>	<p>Von allen Massnahmen hat ein attraktiver öffentlicher Verkehr erste Priorität. Lässt seine Attraktivität nach, nimmt der Individualverkehr unweigerlich wieder zu. Wirkung und Nebenwirkung aller Massnahmen sind gegeneinander abzuwägen. So ist trotz Parkplatzabbau sicherzustellen, dass der Gewerbler und der Arzt mit dem Auto seinen Kunden oder Patienten besuchen kann.</p>	<p>Noch perfekter? In unserer Stadt lässt sich sehr gut leben. Wäre dem nicht so, wäre die Nachfrage nach Wohnraum nicht so gross. Wir müssen schauen, dass unsere liebe Stadt auch in Zukunft für unsere Enkel attraktiv bleibt. Zürich muss enkeltauglich bleiben.</p>

ANZEIGE

Das sind die Folgen der Politik der Besserwisser und Bevormunder:

Teurer Strom und Unsicherheit

Linke und grüne Besserwisser und Bevormunder wollen uns weismachen, wir brauchen nur noch Sonne und Wind zur Stromerzeugung. Was passiert aber, wenn die Sonne nicht scheint? Der Wind nicht weht?

- Die Stromkosten steigen
- Wir haben keinen eigenen Strom mehr!
- Wir sind vom Ausland abhängig

Die SVP will eine sichere Zukunft in Freiheit

Damit das nicht passiert, kämpft die SVP für:

- ▶ Sichere Stromversorgung im eigenen Land
- ▶ Vielfältige Energiequellen
- ▶ Bezahlbare Energie für alle

www.svp-stadt-zuerich.ch

Deshalb:  **Jetzt wählen!**
Die Partei des Mittelstandes

Und in den Stadtrat: **Stephan Iten** und **Roland Scheck!**

Damoklesschwert 5-Prozent-Hürde: Das grosse Hoffen auf Wählerstimmen

Die Mitte und die EVP sind beide schon bei den Stadtzürcher Gemeinderatswahlen an der 5-Prozent-Hürde gescheitert. Lokalinfo hat bei Die-Mitte-Präsidentin Karin Weyermann und EVP-Präsident Ernst Danner nachgefragt. Ihre Taktik: volle Konzentration auf die Fokuskreise.

Dominique Rais

Frau Karin Weyermann (37), Sie sind Präsidentin von Die Mitte Stadt Zürich. Ihre Partei ist derzeit nicht im Gemeinderat vertreten. 2018 scheiterte Die Mitte – damals noch CVP – an der 5-Prozent-Hürde. Was hat Die Mitte aus dem Wahldebakel von 2018 gelernt?

Das Resultat 2018 zeigte deutlich, wie wichtig jede einzelne Stimme ist. Es fehlten nur wenige Stimmen zur Erreichung der 5-Prozent-Hürde.

Welche Bedeutung hat dabei die Fusionierung der CVP mit der BDP im Jahr 2021 zur Partei Die Mitte für die bevorstehenden Wahlen?

Die Fusion mit der BDP und der Namenswechsel stehen für einen Aufbruch in der Partei. Die Mitte erlebt einen Aufschwung und das Engagement der Mitglieder ist beeindruckend. Bereits 2018 ging ein Ruck durch die Partei, welcher sich mit der Fusion und Namenswechsel noch verstärkte.

Welche Taktik verfolgt Die Mitte Stadt Zürich, um bei den diesjährigen Wahlen die 5-Prozent-Hürde zu überwinden?

Es wurden Fokuskreise definiert, in welchen die 5-Prozent-Hürde erreichbar sein sollte, ohne die anderen Kreise ausser Acht zu lassen, denn ist die Hürde erreicht, zählt das gesamtstädtische Wahlergebnis für die Sitzverteilung. Ziel der Mitte ist es denn auch, die Hürde zu knacken und mit Fraktionsstärke wieder in den Gemeinderat einzuziehen.

Um die 5-Prozent-Hürde zu überwinden, braucht es in lediglich einem Wahlkreis mehr als 5 Prozent. Inwiefern fokussiert sich die Mitte Stadt Zürich auf einen bestimmten Wahlkreis?

Stadtratskandidat, Hausarzt Josef Widler, stammt aus dem Kreis 9, einem unserer Fokuskreise, und ist Kantonsrat des Wahlkreises 3 und 9. Mit ihm als Zugpferd müsste im Kreis 9 die 5-Prozent-Hürde zu knacken sein.

Inwiefern erachten Sie die Kandidatur von Josef Widler für den Stadtrat als hilfreich in Hinblick auf die Gemeinderatswahlen?

Wir erhoffen uns durch seine Bekanntheit und Präsenz selbstverständlich einen positiven Effekt auf die Gemeinderatswahlen. Josef Widler konnte als Kantonsrat und Präsident der Ärztesgesellschaft gerade in der letzten Zeit seine Qualitäten unter Beweis stellen. Er vertritt die Werte der Mitte Freiheit, Solidarität und Verantwortung hervorragend und gibt der Partei ein sympathisches und kompetentes Gesicht.

Welche Chancen rechnen sich Die Mitte Stadt Zürich für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen aus?

Wir erachten die Chancen, die 5-Prozent-Hürde zu erreichen, als sehr gut. Wir sind überzeugt, dass die Wählerinnen und Wähler sich eine lösungsorientierte und zielführende Politik der Mitte wünschen.

Welche Bedeutung hätte ein Wiedereinzug in den Gemeinderat für Sie und Ihre Partei?

Derzeit ist eine starke Polarisierung der Gesellschaft und der Politik spürbar. In der Stadt Zürich dominieren Links-Grün die städtische Politik. Die Mitte wird sich im Gemeinderat für Lösungen und gegen die Polarisierung einsetzen. Der Wiedereinzug würde zudem bedeuten, die städtische Politik wieder aktiv mitgestalten und eigene Ideen direkt im Parlament einbringen zu können. Wir möchten uns für die wichtigen Themen wie Gesundheit, Verdichtung, Gewerbe und Verkehr in der Stadt Zürich einsetzen und gute, breit abgestützte Lösungen finden.



Stadtzürcher Die-Mitte-Präsidentin Karin Weyermann (37).



Stadtzürcher EVP-Präsident Ernst Danner (68).

BILDER ZVG

Herr Ernst Danner (68), Sie sind Präsident der EVP Stadt Zürich. Ihre Partei ist derzeit zwar im Gemeinderat vertreten, scheiterte aber 2014 an der 5-Prozent-Hürde. Was hat die EVP aus dem Wahldebakel von 2014 gelernt?

Wir haben gelernt, dass wir uns auf die Wahlkreise konzentrieren müssen, in welchen wir die beste Chance haben, die 5-Prozent-Hürde zu überwinden. Das sind aktuell die Kreise 9, 11 und 12. Wir möchten aber auch in den Kreisen 6 sowie 7 und 8 dazu gewinnen. Wir haben aber auch in allen anderen Kreisen sehr gute Kandidatinnen und Kandidaten, die helfen, auf die nötige Stimmenzahl zu kommen.

Die EVP schaffte es dank einer Listenverbindung mit der BDP bei den Wahlen 2018 wieder in den Gemeinderat. Wegen der Fusionierung mit der CVP zur Partei Die Mitte, stand die BDP der EVP als Listenpartner nun aber nicht mehr zur Verfügung. Was bedeutet das für die EVP in Hinblick auf die Wahlen 2022?

Wir haben nun vier Jahre sehr gute Arbeit leisten dürfen im Gemeinderat, was uns für die Wahl hilft. Zudem sind wir heute die einzige Partei, die mit ihrem Namen zeigt, dass sie auf der Grundlage christlicher Verantwortung politisieren will. Es gibt auch im säkularen Zürich viele Stimmberechtigte, die das schätzen.

Welche Taktik verfolgt die EVP Stadt Zürich, um bei den diesjährigen Wahlen die 5-Prozent-Hürde zu überwinden?

Wir möchten vor allem durch gute Politik überzeugen. Das ist uns hoffentlich gelungen. Wir wollen auch durch persönliche Kontakte viele Menschen motivieren, die EVP-Liste ins Stimmcouvert zu legen.

Um die 5-Prozent-Hürde zu überwinden, braucht es in lediglich einem Wahlkreis mehr als 5 Prozent. Inwiefern fokussiert sich die EVP Stadt Zürich auf einen bestimmten Wahlkreis?

Wie erwähnt sind es die Kreise 9, 11 und 12. Mit Roger Föhn haben wir in Schwamendingen einen sehr guten Spitzenkandidaten für den Stadt- und den Gemeinderat. Er ist volksverbunden und kennt die Sorgen und Nöte der Menschen in unserer Stadt.

Inwiefern erachten Sie die Kandidatur von Roger Föhn für den Stadtrat als hilfreich in Hinblick auf die Gemeinderatswahlen?

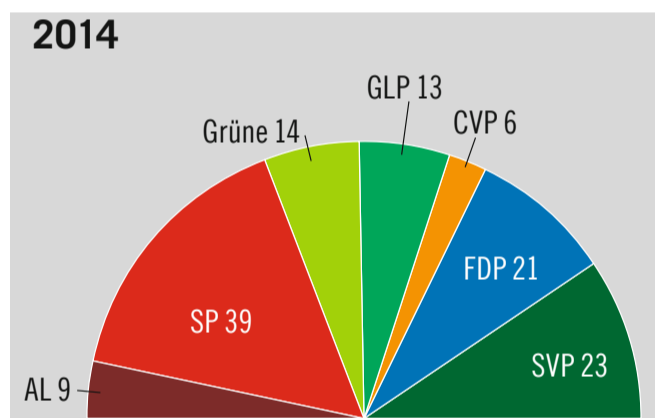
Die EVP hat in ihrer hundertjährigen Geschichte schon zwei sehr fähige Stadträte gestellt. Wir haben wieder einen guten Kandidaten, so ist es richtig, dass die EVP ins Rennen steigt. Roger Föhn hat viel Lebens- und Behördenerfahrung und gesunden Menschenverstand. Mit seiner Kandidatur ist er natürlich auch eine «Wahllokomotive» für die Gemeinderatswahlen.

Welche Chancen rechnet sich die EVP Stadt Zürich für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen aus?

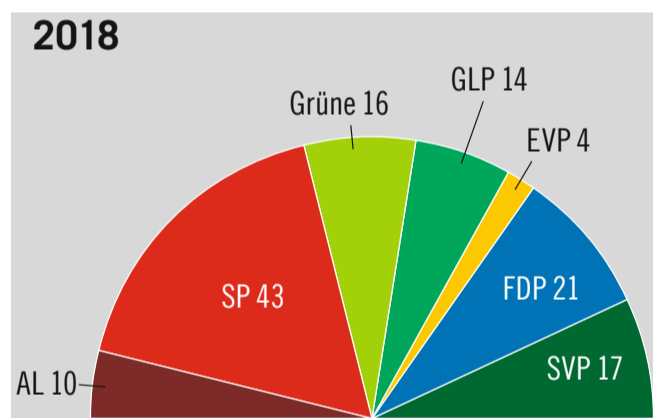
Wir vertrauen darauf, dass die Wählerinnen und Wähler unseren Einsatz im Gemeinderat schätzen und wieder oder neu die EVP-Liste 11 ins Wahlcouvert legen. Wir sind der «Kitt» zwischen den Blöcken, der mithilft, dass man gemeinsam gute Lösungen finden kann.

Welche Bedeutung hätte der Verbleib im Gemeinderat für Sie und Ihre Partei?

Für die EVP wäre das eine schöne Anerkennung der geleisteten Arbeit und eine grosse Motivation, weiter für den Zusammenhalt in unserer Stadt zu kämpfen. Wir sind den Wahlberechtigten sehr dankbar, wenn sie die EVP-Liste 11 einlegen und der EVP ermöglichen, weiterhin für das Wohl unserer Stadt zu arbeiten.



Bei den Gemeinderatswahlen 2014 ist die EVP aufgrund der 5-Prozent-Hürde aus der Stadtzürcher Legislative ausgeschieden. Im Jahr 2018 scheiterte auch Die Mitte (damals CVP) an der Killerklausel. Die EVP schaffte es 2018 nur dank einer Listenverbindung zurück in den Gemeinderat. GRAFIK LOKALINFO



KILLERKLAUSEL 5-PROZENT-HÜRDE

Die Crux für die christlichen Parteien

Die 5-Prozent-Hürde brachte die Stadtzürcher Parteien, Die Mitte und die EVP, beide schon zu Fall. Bei den diesjährigen Wahlen geht es für die einen um die Rückkehr in den Gemeinderat, für die anderen um den Verbleib. Die Killerklausel: eine Crux für beide christliche Parteien.

1075 Kandidaten, aber nur 125 Gemeinderatssitze: Das Stadtparlament ist hart umkämpft. Die Pro-Kopf-Chancen, um Einsitz in der Legislative der Stadt Zürich zu nehmen, liegen rechnerisch bei 11,6 Prozent. Für die Stadtzürcher Parteien und ihre Kandidaten ist jedoch allen voran die 5-Prozent-Klausel ausschlaggebend. Sie entscheidet darüber, ob eine Partei mit ihren Gemeinderatskandidaten ins Stadtzürcher Parlament einzieht, dort verbleibt oder aber aus diesem ausscheidet.

Debakel wegen 0,02 Prozent

Die 2006 eingeführte 5-Prozent-Klausel besagt, dass eine Partei in mindestens einem Wahlkreis mehr als 5 Prozent der Wählerstimmen erlangen muss, um in den Gemeinderat einzuziehen. So soll auch wälerschwächeren Parteien eine Chance eingeräumt werden, in der städtischen Politik mitzuwirken. Wie die vergangenen Gemeinderatswahlen jedoch gezeigt haben, sind auch grössere Parteien wie die EVP und Die Mitte (früher CVP) vor der Killerklausel nicht gefeit. Für beide Parteien wurde das 5-Prozent-

Quorum schon zur Crux. So scheiterte die EVP bei den Wahlen 2014 mit 4,98 Prozent knapp an der Sperrklausel. Den Ausschlag gaben 0,02 Prozent – sprich etwa zwei Wahlstimmen. Der Fehler im Vorfeld der Wahlen: Die EVP hatte auf eine Stadtratskandidatur verzichtet. Daraufhin fehlten der Partei die entscheidenden Stimmen.

Initiative gegen Killer-Klausel

Mit der von der EVP im Zuge ihrer Wahlschlappie lancierten Volksinitiative «Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt!» sollte die 5-Prozent-Hürde wieder abgeschafft werden – ohne Erfolg. Nachdem das Zürcher Stadtparlament die Aufhebung der Sperrklausel bereits im Jahr 2016 abgelehnt hatte, schickte auch das Zürcher Stimmvolk die Initiative im Frühling 2017 bachab. Sämtliche Zürcher Wahlkreise sprachen sich mit einem deutlichen Nein gegen die Volksinitiative aus. Eine Senkung von 5 auf 2 Prozent war somit vom Tisch. Und die Gefahr für eine Zersplitterung des Gemeinderats und eine allenfalls damit einhergehende Lähmung des Betriebs wurde mit dem Abstimmungsentscheid gebannt.

Entscheidung in den Wahlkreisen

Für die Gemeinderatswahlen 2018 ist die EVP eine Listenverbindung mit der BDP eingegangen und schafft so die Rückkehr in den Gemeinderat, wo sie derzeit vier Sitze innehat. Damals entscheidend waren die Wahlkreise 9 (5,18 Prozent) und 12 (6,34 Prozent). Dort gelang es der EVP, die 5-Prozent-Hürde zu überwinden, obgleich der gesamtstädtische Stimmen-

anteil der EVP bei den Wahlen 2018 bei lediglich 2,96 Prozent lag. Während sich die EVP zurück ins Stadtparlament kämpfen konnte, bracht die Killer-Klausel die damalige CVP zu Fall. Auch wenn der Gesamtstimmenanteil der CVP damals mit 3,74 Prozent über jenem der EVP lag. So schafft es die CVP in ihrem stärksten Wahlkreis, dem Kreis 9, auf nicht mehr als 4,85 Prozent. Damit schied die christliche Partei nach über 100 Jahren im Gemeinderat erstmals seit 1913 aus der Legislative der Stadt aus und verlor damit all ihre sechs Sitze im Stadtparlament.

Wahltaktik der Mitte und der EVP

2021 fusionierte die Stadtzürcher CVP mit der BDP zur Partei Die Mitte. Nun hofft diese, nach vierjähriger Abwesenheit im Stadtparlament den Wiedereinzug in den Gemeinderat zu schaffen. Währenddessen gilt es für die EVP, bei den diesjährigen Wahlen ihren Platz im Stadtparlament zu behaupten.

Nebst der Stadtratskandidatur des EVP-Kreis-11-Spitzenkandidaten Roger Föhn und des Mitte-Kreis-9-Kronfavoriten Josef Widler setzen beide Parteien auf konkrete Wahlkreise. Allen voran im Kreis 9, der Hochburg der Mitte und der EVP, wird im Kampf um Einsitz im Stadtparlament um Wählerstimmen gebuhlt. Zudem geht die Mitte im Kreis 3 und die EVP im Kreis 11 und 12 auf Stimmenfang. Ob die Taktik aufgeht, werden die bevorstehenden Wahlen am 13. Februar zeigen. So lange schwebt die 5-Prozent-Klausel, einem Damoklesschwert gleich, bedrohlich über den beiden Parteien. Dominique Rais

Publireportage

Grünes Zürich mit Platz für Velos und Fussgänger



Sibylle Kauer
Gemeinderätin
(bisher),
Grüne, Wahlkreis 1+2

Ich engagiere mich im Gemeinderat für ein grünes, soziales und lebendiges Zürich. Mit vielen Bäumen und ökologisch wertvollen Grünräumen, sodass Freiräume für alle entstehen und wir einen Beitrag für Klimaschutz und Biodiversität leisten. Aktuell setze ich mich in Leimbach für den Schutz des «Fallätschegartens» ein, eines verwilderten Biotops, das überbaut werden soll.

In der Stadt müssen die Fuss- und Velowege verbessert werden. Auch nach den vergangenen Abstimmungen, die wichtige Weichen gestellt haben, braucht es noch viel politische Arbeit bei der Umsetzung. Damit Velostrassen breit, durchgängig und autoarm geführt werden und Kinder angstfrei radeln können. Weil Fuss- und Veloverkehr gesund und klimaverträglich sind, müssen sie gegenüber dem motorisierten Verkehr in der Stadt konsequent mehr Raum bekommen.

Die Stadt wächst und viele wollen hier leben. Eine durchmischte Stadt ist lebendiger und wohnlicher, es braucht genügend Wohnungen für Familien, ältere Leute und Personen mit knappen Ressourcen. Für diese muss sich die Politik einsetzen, im freien Markt werden sie zu wenig berücksichtigt, und wer seit Jahren im Quartier wohnt, darf nicht verdrängt werden.

Es gibt noch viele Themen, die anzupacken mir wichtig sind, Zürich liegt mir am Herzen. Über eine Wiederwahl würde ich mich sehr freuen.

Wie man mischt und verdoppelt

Beim Wählen kann man es sich einfach machen und die Liste einer Partei einwerfen. Oder man wählt individuell. Das ist dann wie verdünntes Bier trinken und zugleich in der Migros einkaufen.

Thomas Hoffmann

Am 13. Februar wählen die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher ihr Parlament (Gemeinderat) und ihre Regierung (Stadtrat). Für den Gemeinderat hat die Verwaltung Vorarbeit geleistet: Sie schickt allen die Parteilisten aus dem Wahlkreis, in dem man wohnt. Es genügt also, die Liste jener Partei abzugeben respektive abzuschicken, die man bevorzugt. Dann wird die ausgewählte Partei Danke jubeln, denn diese Liste entspricht exakt ihrem Wunsch.

Panaschieren und kumulieren

Wer aber zwei gute Freunde hat, die in verschiedenen Parteien antreten, kommt um das Panaschieren nicht herum. Wenn man zudem kumuliert, freuen sich die Freunde doppelt. Gar keine gute Idee wäre es allerdings, beide Parteilisten einzuwerfen, da dann beide ungültig sind.

Spätestens seit der Einführung der Cumulus-Karte bei der Migros kann man nachvollziehen, was das lateinische Wort cumulus bedeutet: Anhäufung. Bei der Migros häuft man Punkte an, bei den Gemeinderatswahlen Stimmen. Man nimmt die Parteiliste des ersten Freundes, streicht einen Namen und notiert den des Freundes ein zweites Mal. So erhält er eine zweite Stimme.

Für den zweiten Freund ist das Panaschieren gefragt – ein Fremdwort, das zumindest jene Leute kennen, die ihr Bier gern mit Citro versüssen. Das französische «panacher» bedeutet «farbig ma-



Die Listen für den Gemeinderat darf man verändern.

chen, mischen». Beim Wählen mischt man die Kandidatinnen und Kandidaten unterschiedlicher Wahllisten. Im Klartext: Auf der ausgewählten Liste streicht man zwei weitere Personen (oder benützt leere Linien, falls solche vorhanden sind) und fügt den Namen des zweiten Freundes ein. Er sollte allerdings nicht nur ein guter Kumpel sein – er muss offiziell kandidieren. Ist die perfekte Wahlliste zusammengestellt, darf man nicht vergessen, den Stimmrechtsausweis zu unterschreiben. Sonst war die ganze Mühe vergebens.

26 wollen in den Stadtrat

Für den Stadtrat gibt es keine gedruckten Listen, da muss man seine bevorzugten Politikerinnen und Politiker selbst aufschreiben. 26 Personen stellen sich heuer zur Wahl für einen der 9 Stadtratsitze. Sie sind auf einem Beiblatt in den Unterlagen aufgelistet. Die 17 aussichtsreichsten Kandidierenden für den Stadtrat stehen in dieser Wahlbeilage Red und Antwort.

Achtung: Hier darf man (im Gegensatz zu den Gemeinderatswahlen) die gleiche Person nicht zweimal nennen, sonst ist eine Stimme ungültig. Von den maximal neun Namen, die man auf dem Stadtrats-Wahlzettel auflistet, kann man eine Person fürs Stadtpräsidium wählen und zusätzlich notieren. Aufgrund der Coronapandemie empfiehlt die Stadt, brieflich abzustimmen. Das Kuvert soll man bis Dienstag, 8. Februar, zur Post bringen. Auf dem Heimweg kann man sich dann ja ein richtiges Panaché gönnen.

Die letzten Artikel zu den Stadtrats- und Gemeinderatswahlen publizieren wir am 3. Februar. Einsendeschluss ist Freitag, 28. Januar, 14 Uhr. (red.)

Kirchgemeindepapament: Viele neue Kandidaturen

Am 3. April wählen die Mitglieder der Reformierten Kirchgemeinde Zürich ihre Behörden für die erste volle Amtsdauer bis 2026. Nun liegen die definitiven Wahlvorschläge für die Kirchenpflege und das Kirchgemeindepapament vor.

Während bei der Kirchenpflege die Zeichen auf Kontinuität stehen, wird es im Kirchgemeindepapament einige Wechsel geben: Über ein Drittel der 45 Sitze sind frisch zu besetzen. 16 Personen kandidieren erstmals, von denen rund die Hälfte unter 30 Jahre alt ist, schreibt die Geschäftsstelle der Kirchgemeinde in ihrer Medienmitteilung. Mit der Erneuerungswahl gehe damit eine Verjüngung des Kirchgemeindepapaments einher.

Ab 16 Jahren wahlberechtigt

29 Bisherige treten wieder zur Wahl an, unter ihnen Parlamentspräsident Philippe Schultheiss, Vizepräsidentin Nathalie Zeindler und Vizepräsident Bruno Schäppi.

Die Geschlechterverteilung bleibt ausgewogen: Insgesamt sollen 21 Frauen und 24 Männer der neuen Legislative der Kirchgemeinde Zürich angehören. Die Wahl des Papaments erfolgt in den Wahlkreisen,

wie sie bei den Wahlen des Kantonsrats gelten. Wahlberechtigt sind Gemeindeglieder ab 16 Jahren. Die Wahlvorschläge wurden im Dezember 2021 und Januar 2022 an Wahlkreisversammlungen verabschiedet.

Ein Wechsel in der Kirchenpflege

Von den sieben bisherigen Mitgliedern der Kirchenpflege stellen sich sechs zur Wiederwahl: Präsidentin Annelies Hegnauer sowie Vizepräsident Michael Braunschweig, Barbara Becker, Claudia Bretscher, Michael Hauser und Res Peter. Duncan Guggenbühl tritt nicht für eine weitere Amtszeit an. Neu kandidiert Simon Obrist vom Wahlvorschlag «Reformiert – zäme für Züri» für einen Sitz in der Exekutive.

Ab Mitte Februar werden alle Kandidierenden für das Kirchgemeindepapament und die Kirchenpflege auf der Website www.reformiert-zuerich.ch vorgestellt.

Podiumsdiskussion am 3. März

Am 3. März um 19 Uhr findet im Kirchgemeindepapament Wipkingen eine Podiumsdiskussion zur Wahl der Kirchenpflege statt. Die Teilnahme an der Diskussion mit Fragerunde ist auch online möglich: Die Veranstaltung wird live auf dem Youtube-Kanal der Kirchgemeinde Zürich übertragen. Es moderiert Felix Reich, Redaktionsleiter «reformiert». (pd.)

ANZEIGE

FDP Die Liberalen

Am 13.2.22 in den Stadtrat mit Filippo Leutenegger und Michael Baumer

Sonja Rueff-Frenkel

Stark für Zürich

rueff-frenkel.ch

ANZEIGEN

Sei gescheit und bleib nicht dumm:
Wähle Liste 3 der SVP Kreis 3 und seits drum:

Rudolf Raemy

Im Kreis 3 brauchen wir mehr aktive Gemeinderäte, derzeit halten wir nur noch einen Sitz. Wie kommen wir zum zweiten Sitz? Erstens müssen sehr viel mehr Wähler SVP wählen, also die **Liste 3 einlegen**, und zweitens können Sie **den Kandidaten Ihrer Wahl kumulieren**, damit der gewinnt. Weshalb mich? Ich will kein flächendeckendes Tempo 30, dafür bezahlbare Mieten und Krankenkassenprämien und endlich eine Senkung der Gemeindesteuern. Überzeugen Sie Ihre Bekannten, dass ich ihre Interessen am besten vertreten kann.

ICH WILL ZUKUNFT FÜR GRÜNDRECHTE EINSTEHEN!

LUCA MAGGI GEMEINDERAT

SIBYLLE KAUER GEMEINDERÄTIN

GRÜNE ZÜRICH 1+2

Eine illustre 1075-köpfige Truppe – wer alles in den Gemeinderat will

Über 1000 Leute kandidieren für den Gemeinderat. Darunter sind bekannte Namen, die durchaus in die Stadtzürcher Politik wollen, aber auch altgediente Politprofis und Quartiergrößen, die vor allem Parteistimmen holen sollen.

Lorenz Steinmann

Von den 1075 Kandidierenden für den Gemeinderat gibt es einige Kategorien. Einmal die Etablierten, die schon im Rat sitzen. Dann durchaus bekannte Namen, die Chancen auf einen Sitz haben. Und immer wieder zu finden sind zudem jene Politvertreterinnen und Politvertreter, die von hinteren Listenplätzen vor allem Parteistimmen holen sollen.

Zwei Profiredner und ein Landwirt

Zu den Neukandidaten mit einem gewissen Kultstatus gehören der ehemalige Radio- und TV-Moderator und heutige Pflegefachmann HF Patrick Hässig (GLP), der Poetry-Slammer Etrit Hasler (SP), bis vor kurzem Politiker in St. Gallen, sowie der Landwirt Albert Schumacher (SVP) aus Zürich-Affoltern. Mit seiner Frau Sandra bewirtschaftet er den Hof an der Katzensee-Strasse in sechster Generation. Diese Zeitung hat bei ihnen nachgefragt.

«Tempo 30 ist katastrophal»

«Herr Schumacher, Sie kandidieren auf Platz 21 auf der SVP-Liste im Kreis 11. Da haben Sie wohl wenig Chancen?» – «Das ist mir recht so. Ich kandidiere zum dritten Mal. Vor 16 Jahren reichte es fast, obwohl ich ebenfalls weit hinten platziert war.» Damals habe er Flyer verteilt und daher hätten ihn viele gewählt. «Als Lohnunternehmer mit eigenem Landmaschinenpark hätte ich in der Hochsaison die Zeit sowieso nicht», sagt Schumacher entwandend ehrlich. Im Winter kommen Schneeräumungsfahrten für die Stadt hinzu. Diese schätzt die Stadt deswegen, weil er mit seinem Traktor so wenig ist. Doch sonst ist Schumacher mit der Verkehrspolitik in Zürich gar nicht zufrieden. «Überall Tempo 30 ist eine Katastrophe», urteilt er. Dagegen würde er sich einsetzen, wenn er denn – theoretisch – im Gemeinderat sitzen würde.

Das wahre Zuggpferd

In der SVP ist er seit 17 Jahren, angefragt hat ihn das Affolterner Urgestein Theo Hauri – das übrigens weit hinten auf der SVP-Liste ebenfalls kandidiert. Schumacher wäre der einzige Landwirt im Parlament. Darauf angesprochen, dass er damit den gleichen Beruf hat, wie ihn Christoph Blocher ursprünglich gelernt hat, hat ihn



Poetry-Slammer Etrit Hasler (SP) war schon in St. Gallen Politiker. BILD PIERRE LIPPUNER



Radio- und TV-Moderator Patrick Hässig (GLP) ist heute als Pfleger tätig. BILD ZVG



Klar ein Zuggpferd für die SVP: Landwirt Albert Schumacher aus Zürich-Affoltern. BILD ZVG

aber noch niemand. Apropos Zuggpferd. Als wohl einziger Kandidat hat er tatsächlich zwei Pferde im eigenen Stall. Sie gehören aber seiner Gattin Sabine.

Keine Polit-Fremdsprache

Weiter zu Patrick Hässig: «Sie haben sich für die Pflegeinitiative starkgemacht. Würden Sie durch Ihre Zweitausbildung politisiert?» – «Nein. Ich war schon immer sehr an der Politik interessiert. Ich habe aber die zahlreichen Debatten im Zusammenhang mit der Pflegeinitiative verfolgt, und mir wurde klar, es ist (zu) viel einfach nur parteipolitisches Blabla.» – «Sie wissen als Moderator, was ankommt beim Publikum, wie könnte der Gemeinderat seine Abläufe aufpeppen, damit sich mehr Menschen für jene Politgeschäfte interessieren?» – «Viele Politikerinnen sprechen eine Art Fremdsprache, wenn sie sich über politische Geschäfte äussern. Ich bin der Meinung, dass man weg muss von Fachbegriffen, Fremdwörtern oder Abkürzungen. Ich wünsche mir eine Sprache, wie man sie mit einer Kollegin an der Bushaltestelle wählen würde. Oder während des Mittagessens mit einem guten Freund», sagt Hässig. Er hat zudem festgestellt, dass die mediale Berichterstattung aus dem Gemeinderat in den letzten Jahren stark abgenommen habe. «Schade eigentlich», findet Hässig. Nicht unbedingt einverstanden ist er mit der Wahrnehmung, dass das Gebiet Zürich Nord von der Stadtzürcher Politik meist eher politisch links liegengelassen wird: «Das

empfinde ich aber nicht so. Aber wenn es für einige so scheinen mag, braucht es vielleicht noch einen starken Gemeinderat mehr, der aus dem Kreis 11 ist», sagt der 42-Jährige lachend.

Ebenfalls geübt, vor Publikum zu sprechen, ist Etrit Hasler. Der Poetry-Slammer mit St. Galler Dialekt ist der Liebe wegen nach Zürich gezogen. «Und ich werde schon auch langsam ein bisschen zu alt für Fahrten mit dem Nachtzug in den «Nahen Osten» nach einem Auftritt», sagt Hasler. Für ihn, der lange ein Legislativ-Mandat in St. Gallen innehatte, war Pendeln keine Option: «Ich bin überzeugt, dass man dort Politik machen sollte, wo man auch tatsächlich lebt.»

Konkurrenz für «Züri-Schnurre»?

Hasler hätte in Zürich sicher auch in die AL gepasst, ist der 43-Jährige überzeugt. «Aber ich glaube daran, dass die SP eine Partei ist, die von internen Auseinandersetzungen lebt und lernt.» Hasler galt als Schnellredner im St. Galler Parlament.

«Wollen Sie nun der typischen «Züri-Schnurre» Paroli bieten?» Hasler winkt ab: «Im St. Galler Parlament wurde auf Hochdeutsch beraten, was auch meine Auftrittssprache als Slam-Poet ist. Aber ich kann mir auch auf Schweizerdeutsch Gehör verschaffen – und mindestens so schnell. Wobei es dazu vielleicht zu sagen gibt: Schnellreden kann auch kontraproduktiv sein, aber ich denke leider so schnell, wie ich rede.» Hasler ist zudem am Rande noch journalistisch tätig.

Schreibt er nun fürs «P.S.»? – «Bisher hatte ich noch keine Anfrage vom «P.S.», aber ich schreibe eigentlich auch nicht mehr journalistisch, sondern nur noch als Kolumnist, zuletzt über Sport bei der WOZ.»

Nationalrätin und VPOD-Chefin

Illustre Namen findet man auf den Wahllisten 2022 weniger als auch schon. Nationalrätin und VPOD-Präsidentin Katharina Prelicz-Huber fällt auf. Sie ist die einzige Nationalrätin in Zürich, die auch in den Stadtzürcher Gemeinderat möchte, zumindest theoretisch. Sie steht auf Listenplatz 15 bei den Grünen des Wahlkreises 9. Gerade hinter ihr tritt Schriftsteller Thomas Meyer an, ihn kennt man als Autor von «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse» und als «Sonntags-Blick»-Kolumnist.

Tibits-Gastronom, Formel-E-Macher

Bei der FDP sind als Zuggpferde erkennbar: Frei Daniel, Tibits-Gastronom, und auch der umtriebige Schwamendinger Roger Tognella, der die Formel E nach Zürich geholt hat. Bei der SVP kann man als Aushängeschild Kantonsrat Ueli Bamert bezeichnen, Geschäftsführer von Swissoil. Bei der GLP Dubno Samuel, der 2014 für die GLP als Stadtrat kandidierte. Bei der AL sind es immer wiederkehrend Kosmos-Mitbegründer Samir sowie Regisseur Paul Riniker. Bei «Die Mitte» Nicole Barandun, Präsidentin Gewerbeverband Stadt Zürich. Sie stellen ihren Namen vor allem zur Verfügung, um ihrer Partei zu helfen.

KOMMENTAR

Für die Bürgerlichen ist die Rückkehr der Mitte wichtig

Die Wahlunterlagen sind da. Die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher können ihre Regierung (den Stadtrat) und ihr Parlament (den Gemeinderat) wählen. Wie viel Macht dabei eine einzelne Person hat, zeigt ein Blick zurück. Das geht nicht so schnell vergessen: 2014 jubelte die EVP. Sie kam im Kreis 9 auf exakt 5,00%. Sie schien gerettet, durfte im Gemeinderat bleiben. Doch dann, bei der Nachzählung, der Schock:



«Bleibt die rot-grüne Mehrheit für weitere vier Jahre?»

Thomas Hoffmann
Redaktionsleiter

Jetzt fehlten 31 Stimmen. Die EVP flog aus dem Gemeinderat, weil sie in keinem der neun Stadtzürcher Wahlkreise 5% erreicht hat. Hätten nur zwei Personen aus dem Kreis 9 eine EVP-Liste eingeworfen (pro Liste hat es 16 Namen), statt aufs Wählen zu verzichten – die EVP wäre im Parlament geblieben. Vier Jahre später kehrte die EVP zurück. Doch die damalige CVP (heute Die Mitte) erlebte 2018 gleich eine doppelte Niederlage. Sie verlor ihren Stadtratsitz und scheiterte an der 5-Prozent-Hürde. 2018 war für alle bürgerlichen Parteien ein bitteres Wahljahr. Erstmals holte Rot-Grün eine deutliche Mehrheit im Parlament. SP, AL und Grüne kamen auf 69 von 125 Sitzen. Sie sind seither nicht mehr auf andere Parteien wie die GLP angewiesen, um ihre Ansichten durchzusetzen. Das haben sie immer wieder rigoros ausgenutzt.

Bleibt die rot-grüne Mehrheit für die nächsten vier Jahre bestehen? Oder gelingt eine Wende? Möglich wäre ein Szenario wie 2010 und 2014: Rot-Grün kommt auf knapp die Hälfte der Sitze und benötigt dann Unterstützung aus einer anderen Partei. Das bringt eine ausgewogenere Politik. Jetzt verfügen SVP, FDP, EVP und GLP über 56 der 125 Sitze. Nötig wären 63, um SP, AL und Grüne zu übertrumpfen. Ein Zuwachs von 7 Sitzen scheint unrealistisch. Aber wenn Die Mitte aufs Spielfeld zurückkehrt, sieht es besser aus. Die NZZ rechnete aus, dass das Ausscheiden der CVP vor allem den Parteien des rot-grünen Spektrums geholfen hatte. Mit CVP/Die Mitte wären SVP, FDP, EVP und GLP 2018 auf 59 Sitze gekommen. So fehlen plötzlich nur noch 4 Sitze!

In stiller Wahl automatisch erkoren

Wie Stadt- und Gemeinderat werden Notare und Stadtamtsfrauen alle vier Jahre vom Volk gewählt. Das Interesse an diesen Wahlen ist klein. Das hat seinen Grund.

Für die Erneuerungswahlen der Stadtamtsfrauen und Stadtmänner beziehungsweise Betriebsbeamtinnen und -beamten sowie der Notarinnen und Notare findet das sogenannte Vorverfahren für die Mehrheitswahlen Anwendung. Dieses Vorverfahren wird von der wahlleitenden Behörde durchgeführt, das heisst vom Stadtrat.

Im städtischen Amtsblatt und bei den Notaren auch in anderen Zeitungen wird das Vorverfahren zur Einreichung von Wahlvorschlägen eröffnet. Hierauf gehen bei der Stadtkanzlei innert Frist die Wahlvorschläge ein. Diese müssen von mindestens 15 Stimmberechtigten des Wahlkreises unterzeichnet sein.

Die vorgeschlagenen Personen werden anschliessend vom Stadtrat innert Fristen als gewählt erklärt. Selten kommt es zu Wahlen an der Urne beziehungsweise zu Kampfwahlen. Deshalb sind diese Wahlen für den Stimmbürger und

die Stimmbürgerin häufig wenig interessant.

Ausnahme Altstetten

In der Stadt Zürich gibt es elf Notariate. Sie decken auch Gemeinden wie Regensdorf, Weinigen und Zollikon ab. Die Namen der zur Wahl vorgeschlagenen Notare und Notarinnen wurden bereits im Dezember vergangenen Jahres im digitalen Amtsblatt veröffentlicht. Die folgenden Notarinnen und Notare wurden daraufhin vom Stadtrat für die Amtsdauer 2022 bis 2026 als gewählt erklärt:

Markus Müller (Altstadt), Marc Schnellmann (Stadtkreis 4 und 5), Andreas Bachmann (Stadtkreis 2), Philip Wohlgemuth (Fluntern), Roman Winiger (Höngg), Roman Sandmayr (Stadtkreis 7), Lukas Hinder (Stadtkreis 11 und 12), Stefan Walder (Riesbach), Armin Kuhn (Unterstrass) und Martin Schlatter (Wiedikon).

Trotzdem findet dieses Jahr eine aktive Wahl beziehungsweise ein Urnengang statt, wie die Stadtkanzlei auf Anfrage mitteilt. Grund ist, dass der bisherige Amtsinhaber in Altstetten zurückgetreten ist und innert Frist kein Wahlvorschlag unterbreitet wurde. Erst danach bewarb sich Kandid Mathieu für das Amt.

Er muss deshalb an der Urne gewählt werden. Einige der aufgeführten Notare haben ihren Wohnsitz nicht in der Stadt Zürich. Sie wohnen aber im Kanton Zürich. Alle verfügen über eine juristische Ausbildung.

Im Kanton übernehmen die Notariate in der Funktion als Grundbuchamt die Führung des Grundbuches für die in ihrem Amtskreis gelegenen Grundstücke. Die Zürcher Notariate sind zudem als Konkursamt für die konkursamtlichen Aufgaben gemäss Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz tätig: Beglaubigung von Unterschriften, Dokumentenkopien, Abschriften, Auszügen, Errichtung von Bürgschaften, Urkunden über eidesstattliche Erklärungen, Beratungen im Ehegüterrecht und so fort. Die Oberaufsicht über die Notare hat das Obergericht.

Betriebsbeamtin: Kein Urnengang

Die Ausschreibungen der Erneuerungswahlen der Betriebsbeamtinnen und -beamten beziehungsweise Stadtamtsfrauen und Stadtmänner erfolgte im November 2021 im elektronischen Amtsblatt. Wählbar ist, wer stimmberechtigt ist und über einen Wahlfähigkeitsausweis gemäss § 11 des Einführungsgesetzes

zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs EG SchKG verfügt sowie in der Stadt Zürich politischen Wohnsitz hat. Letzteres gilt nicht für diejenigen, die vor dem 1. Januar 2022 ins Amt gewählt wurden. In stiller Wahl gewählt sind: Remo Crestani (Kreis 1), Marion Sigg (Kreis 2), Yves de Mestral (Kreis 3), Bruno Crestani (Kreis 4), Thomas Zeller (Kreis 5), Marcel Kunz (Kreis 6), Christian Müller (Kreis 7) Alessandro Campanella (Kreis 8), Peter Steiger (Kreis 9), Heinz Brauchli (Kreis 10), Michel Urben (Kreis 11) und Marcel Maurer (Kreis 12). Mit Ausnahme von Urben handelt es sich um Bisherige.

Der Betriebsbeamtin ist im Kanton Zürich in Personalunion als Gemeindeammann bzw. als Stadtmann tätig. Der Gemeindeammann/Stadtmann im Kanton Zürich ist unter anderem für Folgendes zuständig: allgemeine Verbote, Beglaubigungen, freiwillige Versteigerungen, Mitwirkung bei der Strafrechtspflege, Ausweisungen, Zustellungen von Urkunden und anderes. Zuständige Aufsichtsbehörde ist das Obergericht Zürich. In der übrigen Schweiz gibt es diese Funktion in dieser Form nicht, sondern die Aufgaben sind auf verschiedene Behörden-Funktionäre aufgeteilt. Pia Meier

ANZEIGEN

Publireportage

Damit Wohnen in Zürich attraktiv bleibt



Albert Leiser
Gemeinderat
(bisher),
FDP, Wahlkreis 9

Als Stadtzürcher Gemeinderat setze ich mich aus vollster Überzeugung und mit ganzem Sachverstand für den Schutz des Wohn- und Grundeigentums sowie der Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer ein. Zudem kämpfe ich mit Nachdruck für bezahlbare und attraktive Wohnungen, für vernünftige Gesetze und Verordnungen sowie für tiefere Steuern und Gebühren. Ich bin überzeugt, dass nur so die Stadt Zürich auch langfristig für viele unterschiedliche Bevölkerungsschichten attraktiv und bezahlbar bleibt. Meine langjährige Erfahrung als Politiker der FDP und als Direktor des HEV Zürich helfen mir dabei, meine Ziele zu erreichen:

- Dank meines Engagements können sich heute Bauherren an ein «rotes Telefon» der Stadt wenden, wenn sie mit ihrem Bauprojekt bei den Behörden nicht mehr weiterkommen. Damit wird das Bauen in Zürich wieder etwas einfacher.
- Dank meiner Initiative wurden Gebühren für Wasser und Abfall in den letzten Jahren mehrmals gesenkt. Davon profitieren Eigentümerinnen und Eigentümer, Mieterinnen und Mieter und das Gewerbe gleichermassen.
- Aufgrund meiner Initiative und breiten Abstützung im Rat wurde die Corona-Unterstützung für Geschäftsmieter in Rekordzeit umgesetzt. So konnte Vermietern wie Gewerbetreibenden rasch und unkompliziert geholfen werden. Damit auch in Zukunft Zürich attraktiv bleibt!

Publireportage

Die Mitte übernimmt Verantwortung



Christian Traber
Gemeinderatskandidat,
Die Mitte,
Wahlkreis 1+2

Wählen Sie für die Gemeinderatswahlen die Liste 7 und tragen Sie damit dazu bei, dass Die Mitte wieder im Gemeinderat vertreten sein wird. Wir werden uns dafür einsetzen, dass in der Stadt Zürich weiterhin attraktive Rahmenbedingungen nicht nur für Grossunternehmen, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen sowie das Gewerbe bestehen, dass die Verkehrspolitik nicht ideologisch geprägt wird, sondern alle Verkehrsträger berücksichtigt, sowie dass die Quartiere mit einer nachhaltigen und sozial verträglichen Verdichtung weiterentwickelt werden. Die Mitte will die Zukunft unserer Stadt Zürich nicht nur verwalten, sondern in den nächsten vier Jahren mitgestalten.

Publireportage

Eine gute Wahl



Adrian Wenziker
Gemeinderatskandidat,
EVP, Wahlkreis 9

Du wählst im Kreis 9 und möchtest im Gemeinderat durch einen Kandidaten mit Sozial- und Wirtschaftskompetenz vertreten sein? Dann wähle die EVP-Liste 11 oder panaschiere Adrian Wenziker (11.02) auf deine Wahlliste. Ich wohne seit 17 Jahren im Kreis 9, habe hier mit meiner Frau zwei Jungs grossgezogen, arbeite bei den Sozialen Diensten und engagiere mich ehrenamtlich als Ressortleiter im Netz4, der sozialdiakonischen Arbeit für benachteiligte Menschen im Kreis 4. Mir liegt das Wohl aller Bewohner*innen am Herzen. Zürich soll attraktiv und bezahlbar für alle sein. Als eidgenössisch diplomierter Bankfachmann verstehe ich komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge und beziehe diese in meine Entscheidungen ein.

Publireportage

Ihre Stimmen für mein Engagement für Zürich



Stephan Y. Hegetschweiler
Gemeinderatskandidat,
GLP, Wahlkreis 1+2

Die Politik prägt unser Leben, deshalb gestalte ich sie konstruktiv mit für Verbesserungen, um neue Chancen zu nutzen und unvergängliche Werte zu erhalten. Naherholungsräume, ein kinderfreundliches und vergnügliches Zürich für sämtliche Generation sind mir sehr wichtig. Als Elektroingenieur will ich unsere Stadt – einen Technologiehub mit starker Forschung und Entwicklung sowie vielen innovativen Start-ups – weiter voranbringen. Eine fortschrittliche Volksschule mit individueller Förderung der Kinder ist allgemein essenziell, so auch für dieses Anliegen. Ich werde mich für eine moderne Gesellschaft, die geprägt ist durch das Miteinander und durch einen respektvollen, toleranten Umgang, einsetzen.

Publireportage

Vom Gewerbe hängt unser Wohlstand ab



Stephan Iten
Stadtratskandidat,
Gemeinderat
(bisher),
SVP, Wahlkreis 11

Die Stadt Zürich muss sich wieder auf die Kernaufgaben konzentrieren. Die Verwaltung wächst schneller als die Bevölkerung. Da stimmt was nicht. Immer mehr Regulierungen bevormunden uns zunehmend und verursachen hohe Kosten. Behörden und Verwaltung haben sich um die Sicherheit der Bevölkerung zu kümmern. Dazu gehört sicher nicht, wie besessen das Auto zu schikanieren. Aber unbewilligte Demos mit unhaltbaren Folgen, Vandalismus und Littering sind konsequent zu verhindern. Als Unternehmer kenne ich die Sorgen der Unternehmen. Wir alle sind darauf angewiesen, dass die Geschäfte und Gewerbebetriebe in der Stadt florieren. Davon hängen Investitionen, Jobs, gute Löhne und unser Wohlstand ab.

Publireportage

Zürich als Chancenstadt und Zuhause für alle



Ruedi Schneider
Gemeinderatskandidat,
SP, Wahlkreis 1+2

Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen. Als Projektleiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und Kampagnenleiter bei Operation Libero (u. a. «Ehe für alle») sowie als engagierter Optimist stehe ich für diesen Grundsatz aus der Präambel unserer Bundesverfassung ein. Ich will in Zürich die Chancengleichheit fördern, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter vorantreiben, für mehr bezahlbaren Wohnraum einstehen und mich für einen gerechten Klimaschutz einsetzen. Ich will im Gemeinderat anpacken für ein Zürich, das Perspektiven bietet, Chancen schafft und ein Zuhause für alle ist – egal ob alt oder jung, reich oder arm, mit oder ohne Schweizer Pass.

Publireportage

Für intelligente Kompromisse



Stefan Mühlemann
Gemeinderatskandidat,
(bisher),
GLP, Wahlkreis 6

Vor bald 40 Jahren hatte ich erstmals beim TV Unterstrass auf dem Rösli im Kreis 6 trainiert. Mit derselben Leidenschaft, mit der ich seither renne, setze ich mich für unsere Stadt ein. In der Vergangenheit als Elternrat der Schule Hutten oder als Initiator der Volksinitiative «7 statt 9». Aktuell als Präsident des Zürcher Silvesterlaufs und als Verwaltungsrat des Schauspielhauses. Und bald im Gemeinderat. Für ein prosperierendes Zürich mit soliden Finanzen. So ist vieles möglich: auch der Ausbau der Kinderbetreuung, die Förderung der Tagesschule und Investitionen in die ökologische Transformation. Weil intelligente Kompromisse aushandeln mehr Kreativität erfordert, als extreme Forderungen stellen: www.stefanmuehlemann.ch.

Publireportage

Miteinander und nicht gegeneinander



Martin Bürki
Gemeinderat
(bisher),
FDP, Wahlkreis 1+2

Ich setze mich für mehr überparteiliche Zusammenarbeit und Lösungen ein. Gerade in der heutigen Zeit sind Lösungen gefragt und kein Rückzug in parteipolitische Schanzengräben. Nur eine Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinweg bringt die Stadt vorwärts und macht sie lebenswerter. Dies gilt vor allem bei der Unterstützung der durch die Covid-Krise betroffenen Firmen, aber auch im Klima- und Umweltschutz und der Verkehrspolitik. Dabei kann ich auf den guten Kontakten aufbauen, die ich als Ratspräsident im Jahr 2018/2019 knüpfen konnte. Als Präsident des Quartiervereins Wollishofen und als Präsident der Quartierkonferenz liegt mir das Engagement für ein lebendiges Quartier sehr am Herzen.

Publireportage

Die junge Generation muss mitregieren



Dominik Waser
Stadtratskandidat,
Grüne

Die kommenden 10 Jahre werden für unsere Stadt und unsere Zukunft entscheidend sein. Schaffen wir die ökosoziale Wende? Können wir die schlimmsten Folgen der Klimakrise abwenden und Verantwortung für die kommenden Generationen übernehmen? Haben wir den Mut, wo nötig radikale Veränderungen anzustossen? Und sind wir hoffnungsvoll genug? Ich bin überzeugt, dass wir das schaffen können. Doch dafür brauchen wir einen Perspektivenwechsel – und die jungen Menschen, die uns in den letzten drei Jahren gezeigt haben, dass Veränderung auch in kurzer Zeit möglich ist. Deshalb kandidiere ich für den Stadtrat. Wir müssen unsere Zukunft zusammen angehen. Ich bin bereit.

Publireportage

Es ist fünf vor zwölf



Roland Scheck (L.) und Stephan Iten
Stadtratskandidaten,
SVP

Der Stadtrat hält für neugeborene Kinder ein besonderes Geschenk bereit: Jeder Säugling erhält mit seiner Geburt 13 600 Franken Schulden. Die links-grüne Politik lebt auf Kosten der nachfolgenden Generationen. Der Stadtrat budgetiert für das Jahr 2022 eine Nettoverschuldung von 6,2 Milliarden Franken. Jeder Einwohner der Stadt Zürich ist demnach mit 13 600 Franken verschuldet. Der jährliche Schuldenanstieg zeigt ein alarmierendes Bild. So betrug die Nettoverschuldung im Jahr 2020 noch 4,3 Milliarden Franken, im Budget 2021 geht man bereits von 5,3 Milliarden Franken aus, und für 2022 wird mit 6,2 Milliarden Nettoschulden gerechnet. Und dies trotz Steuereinnahmen, die auf einem Allzeithoch liegen. Der Stadtrat will aber weiterhin über den Verhältnissen leben und plant deshalb, das Eigenkapital der Stadt Zürich aufzubrechen. Mit diesem Plan steht die Stadt Zürich im Jahr 2028 ohne Eigenkapital da.

Die links-grünen Ideologien sind so nicht länger finanzierbar. Der Stadtrat muss sich wieder auf die Kernaufgaben konzentrieren. Das funktioniert aber nur, wenn alle politischen Kräfte angemessen in der Regierung eingebunden sind.

Roland Scheck und Stephan Iten werden dafür sorgen, dass unternehmerisches Handeln und Denken wieder eine Stimme im Stadtrat erhält und die Finanzen der Stadt Zürich ohne Steuererhöhung saniert werden können.

ANZEIGEN

Dr. med. Josef Widler
in den Stadtrat

Christoph Luchsinger
in den Gemeinderat
am 13. Februar 2022
Liste 7

Die Mitte
Stadt Zürich

LUCA MAGGI
GEMEINDERAT

SIBYLLE KAUER
GEMEINDERÄTIN

ICH WILL ZUKUNFT FÜR GRUNDRECHTE EINSTEHEN!

GRÜNE ZÜRICH 1/2

25 FDP Die Liberalen

Für einen attraktiven öffentlichen Verkehr.

Michael Baumer
am 13. Februar 2022
wieder in den Stadtrat

Ich stehe ein für die Sicherheit der Bevölkerung von Zürich

2x auf die Liste

Rolf Müller Liste 3

Wieder in den Gemeinderat

Die Umsetzung der Altersstrategie 2035 ist für mich in den nächsten Jahren ein zentrales Anliegen

SVP

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Publireportage

Attraktive Stadt für Gewerbe und Bewohner



Mario Mariani
Gemeinderatskandidat,
Die Mitte, Wahlkreis 9

Als «Ur-Altstetter» möchte ich nach 4-jähriger Absenz als Stimme der Mitte wieder Ihre Anliegen aufnehmen. Unsere Stadt soll sowohl für die Wirtschaft und das Gewerbe als auch ihre Bewohnerinnen und Bewohner – besonders Familien – attraktiv bleiben. Daher setze ich mich für eine nachhaltige Stadtentwicklung mit einer massvollen und quartiergerechten Verdichtung ein. Die Verbesserung der Wohnqualität und die Erhaltung von Grünräumen sind mir wichtige Anliegen. Neben dem öffentlichen Verkehr soll auch der motorisierte Individualverkehr seinen Raum haben. Radfahrerinnen und Fussgänger brauchen durchgehende und sichere Wege. Wichtig ist mir auch die Förderung des Spitzen- und Breitensports.

Wahltexte bis Freitag mailen

In der letzten Ausgabe vor Wahlen und Abstimmungen publizieren wir keine Artikel mehr zu diesen Themen. Die letzten Beiträge erscheinen am 3. Februar. Einsendeschluss ist Freitag, 28. Januar, 14 Uhr. (red.)

AUS DEN PARTEIEN

EVP-Abend mit hohem Besuch und heissem Thema

Mit Blick auf die Volksabstimmung vom 13. Februar zur Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» lud die EVP Stadt Zürich zu einem heissen Themenabend in den Spirgarten Altstetten ein.

Die Initiative will verhindern, dass Kinder und Jugendliche der Werbung für Tabakwaren ausgesetzt sind. Als prominente Rednerin trat Nationalrätin Lilian Studer auf, Präsidentin der EVP Schweiz. Mit grosser Sachkenntnis legte Nationalrätin Studer alle Aspekte des Substanzkonsums dar, vom risikoarmen Gebrauch bis zur Sucht mit Auswirkungen auf die Gesundheit (Organschädigungen) und auf das Verhalten (Aggressivität, Depression). Sie zeigte den dringenden Bedarf auf, die Kinder und Jugendlichen vor dem Rauchen besser zu schützen. 57% der Raucher haben als Minderjährige

Claudia Rabelbauer (l.) zusammen mit Lilian Studer, EVP-Schweiz-Präsidentin und Nationalrätin.



begonnen. Rauchen führt immer zu Schäden. Das durchschnittliche Einstiegsalter liegt bei 14 Jahren. Dass ein Werbeverbot für Jugendliche wirkt, liegt laut Lilian Studer auf der Hand. Sonst würde die Tabakindustrie Millionen in

solche Werbung nicht investieren! Die Initiative wird von zahlreichen Organisationen unterstützt, so etwa von der Ärztevereinigung FMH, Swiss Olympic und vom Konsumentenschutz sowie von Politikerinnen und Politikern aus fast allen



Die EVP-Spitzenkandidatinnen und -kandidaten (v. l.): Adrian Wenziker (Kreis 9), Daniel Hofer (Kreis 3), Dominic Schelling (Kreis 10), Gemeinderat Peter Anderegg (Kreis 11), Gemeinderat und Stadtratskandidat Roger Föhn (Kreis 12), Stephanie von Walterskirchen (Kreis 7/8), Gemeinderat Ernst Danner (Kreis 11), Claudia Rabelbauer (Kreis 9).

Parteien. Im zweiten Teil des Abends legten die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten der EVP für die Gemeinderatswahlen dar, was in der Stadt Zürich zum Schutz der Jugend vor Tabakkonsum getan werden kann. Der Schwamendinger Gemeinderat Roger Föhn betonte die grosse Bedeutung der Präventionsarbeit in den Schulen. Föhn kandidiert zudem für die Stadtratswahlen. Für alle Teilnehmenden war klar: Die Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» verdient breite Unterstützung. (e.)

ANZEIGE

Nachhaltig, zuverlässig und kompetent:

Andreas Hauri
Michael Baumer

Daher wählen wir sie wieder in den Stadtrat.

Ronny Siev (GLP) Gemeinderat Kreis 10
Sebastian Vogel (FDP) Gemeinderat Kreis 6

ANZEIGE

Toni Brunner,
a. Nationalrat SVP,
St. Gallen



«Lieber die AHV sichern als Medienmillionäre

MEDIENGESETZ NEIN AM 13. FEBRUAR

finanzieren.»

Der Bund will die reichen Verleger neu jährlich mit 178 Millionen Franken subventionieren und sie damit von der Politik abhängig machen. Das ist Gift für die Demokratie. Darum: Sagen Sie am 13. Februar «Nein» zur unnötigen und schädlichen Staatsfinanzierung der Medien.

medien-massnahmenpaket-nein.ch

**GEMEINSCHAFTS-
ZENTREN****GZ GRÜNAU**

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Bewegungsbaustelle: für Eltern mit Kindern ab 5 Jahren, Do, 16 bis 17.30 Uhr, Kinder können sich vielfältig bewegen und Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, im Miteinander und mit dem eigenen Körper machen

Back-Kurs: Do, 16 bis 17.30 Uhr, für Kinder ab der 2. bis 4. Klasse, Anmeldung bei anja.kenner@gz-zh.ch

Winterzauber: Do, 27. Januar, 17.30 bis 20 Uhr

KinderKino Popkorn: Fr, 28. Januar, 16 bis 18 Uhr

GZ HEURIED

Döltschweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Do, 27. Januar, 20 bis 22 Uhr, **Samba-Treff:** weitere Infos beim Veranstalter: Samba Suisse, 076 734 68 36

Fr, 28. Januar, 15 bis 17 Uhr, **Japanische Kalligrafie:** offen für alle, Anmeldung für eine Probelektion: Mitsuyo Frey-Seito, 079 211 59 29

Di, 1. Februar, 17.30 bis 18.30 Uhr, **Karate:** für Alle ab 6 Jahren, Anmeldung für eine Probelektion: Yishi Kaning, 043 817 22 23

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Lolab: Zimmerklingel: Fr, 28. Januar, 15.30 bis 18 Uhr, dekorieren, löten, klingen lassen, Unkostenbeitrag: Fr. 7.–

Auto mit Ballonantrieb: Fr, 4. Februar, 15.30 bis 18 Uhr. Das selbst gebaute Fahrzeug saust weg... Unkostenbeitrag: Fr. 7.–

Angebote Standort Salzweg 1:

Emailieren: 2. und 9. Februar, Mi, 14 bis 18 Uhr, auf Kupferplatten mit Emailpulver farbige Schmuckstücke herstellen, ab 6 Jahren, Unkostenbeitrag: Fr. 8.–, Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

Sprach-Café Englisch: Mi, 10 bis 11 Uhr, Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert anwenden und auffrischen, Infos siehe Website www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Soloo's: So, 30. Januar, **Vorstellung 1:** 14.20 Uhr, **Vorstellung 2:** 15.45 Uhr (30 bis 40 Min.). Die Erzählerin entführt das Publikum in einen märchenhaften Wald zu seinen schillernden Bewohnern/-innen. **Café geöffnet von 14 bis 17.30 Uhr.**

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
gz-bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

ANZEIGE

Leserin und Kundin Daniela Furrer, Inhaberin Foto Express in Adliswil, www.fotoexpress.ch



Mis Adliswil
Mini Zitig
Mis «Zürich 2»

Diese choge cheibe Schwiizer

Das Theater Adliswil setzt beim Neustart nach Corona auf «Die Schweizermacher» nach dem Filmhit von Rolf Lyssy. Die Komödie zeigt den Hindernislauf, den jene absolvieren müssen, die partout Schweizer werden wollen.

Max Trossmann

Ein neues Jahr, ein neues Stück. Nachdem das Theater Adliswil die Saison 2020 nach drei Aufführungen des wunderschön inszenierten Erfolgsstücks «Hinter den sieben Gleisen» coronabedingt abbrechen musste, fiel die Saison 2021 ganz aus. Aber nun folgt 2022 ein fulminanter Relaunch: Am 11. März steigen die Adliswiler Theaterleute in ihre Saison 101 mit dem Hit «Die Schweizermacher».

Tatsächlich besteht das Theater Adliswil bereits 101 Jahre. Ein langes Theaterleben mit vielen Höhen, aber auch einigen Tiefen. Nun blicken die Theatermacher voraus auf die Premiere der Erfolgskomödie «Die Schweizermacher». Geschrieben hat die Theaterfassung Paul Steinmann. Zugrunde liegt dem Stück Rolf Lyssys Kinokassenschlager aus dem Jahre 1978 mit Emil Steinberger und Walo Lüönd in den Hauptrollen. Er gilt als erfolgreichster Schweizer Film aller Zeiten.

Einer muss zum Rechten sehen

Und darum gehts: Der deutsche Psychiater Helmut Starke und seine Frau Gertrud, die italienische Familie Grimolli und die jugoslawische Sängerin Milena Vaculic wollen das Schweizer Bürgerrecht erlangen. Aber da ist der Fremdenpolizist Max Bodmer, ein wahres Ekel, ein Beamter und Bünzli, wie er im Buch steht, an Anpassbarkeit und Engstirnigkeit nicht zu übertreffen. Bodmer fühlt sich verpflichtet, ja berufen, dafür zu sorgen, dass nur lupenreine, ordentliche, fleissige, stromlinienförmige Bewerberinnen und



Das Ensemble des Theaters Adliswil bringt einen Kinokassenschlager auf die Bühne in der Kulturschachtel.

BILD LAURA KUSTER

Bewerber den Schweizer Pass erhalten.

Bodmer assistiert der Kantonspolizist Moritz Fischer. Der ist lockerer drauf und nicht so verbiestert wie sein Chef. Und dieser liberale Assistent verguckt sich in Milena, die Sängerin aus Kroatien – bald dreht sich ein schweizerisch unschweizerisches Karussell mit russischen Blumenhändlerinnen, Deutschlehrern und Gemeindepräsidenten, Hauswartinnen und Instruktoressen, eifersüchtigen Freundinnen und Fremdenpolizeiassistenten,

laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Wir begrüßen euch alle herzlich im Treff im neuen Jahr 2022. Wir informieren euch weiterhin auch auf unseren Onlinekanälen.

Bei Fragen oder für weitere Infos ruft uns an unter 044 201 60 64 oder schreibt ein E-Mail an info@quartiertreff.ch.

Das Treff-Café ist geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss Auflagen des Bundes nutzbar, Registration obligatorisch

In Treff-Innenräumen veranstaltete Events sind i. d. R. zertifikatspflichtig. Infos online und vor Ort. Mehr Infos zu Covid-19 im Treff, obigen Terminen, sowie zu weiteren Angeboten, findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Do von 10.30 bis 19 Uhr

THEATER PURPUR

Grütlistrasse 36, 8002 Zürich
044 201 31 51, www.theater-purpur.ch

Der Schnupperspieltag für alle Alter: Der ideale Tag, um uns kennen zu lernen. Ab 14 Uhr trudelt ihr ein und ab 14.30 Uhr starten wir ins Abenteuer. Neben dem Spielen auf der Bühne landen wir auch im Kunstlabor, durchstöbern den Kostümfundus und machen eine Zvieripause. Neben euch Kindern sind auch eure Eltern, Göttis und Grosseltern herzlich zum Mitmachen willkommen. Plätze: maximal 15 grosse und kleine Menschen pro Spieltag, Dauer: 3 Stunden, Kosten: Fr. 30.– inkl. Zvieri pro Person/mit Kulturlegi Fr. 20.–, Anmeldung: buerer@theater-purpur.ch. Zwei Theater- und Kunstpädagoginnen leiten im Kollektiv. Daten: So, 6. Februar, 14 bis 17 Uhr, So, 3. April, 14 bis 17 Uhr

Demonstranten und Schweizerdeutsch Büffelnden, Pflegern und Musikerinnen mitsamt dem Gigi von Arosa. Das Publikum erlebt eine Komödie mit viel Unkorrektem aus einer vergangenen Zeit.

Mit Hausregisseur Kamil Krejčí

Regie führt in «Die Schweizermacher» wiederum Kamil Krejčí, schon so etwas wie der Hausregisseur in Adliswil. Der bekannte Schauspieler, Inszenator und Autor auch eigener Stücke konzentriert

sich darauf, das an Szenen reiche Stück – hier drückt die filmische Vorlage durch – effektiv auf die Bühne zu brettern.

Die Premiere ist am Freitag, 11. März, in der Kulturschachtel Adliswil. Gespielt wird bis zum 9. April jeden Donnerstag, Freitag und Samstag, jeweils um 20 Uhr. Zusätzlich am Sonntag, 27. März, um 17 Uhr. Der Vorverkauf im Internet läuft in den nächsten Tagen an www.theater-adliswil.ch. Telefonisch buchen kann man unter der Nummer 079 328 5790.

KIRCHEN**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS ZWEI**

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Freitag, 28. Januar
19.00 Uhr, Zytlos | Give-&Take-Lesung mit Urs von Schroeder, Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Sonntag, 30. Januar
10.00 Uhr, Gottesdienst, Gospel Singers Wollishofen, Kirche Leimbach

Sonntag, 30. Januar
10.30 Uhr, Gottesdienst «Poesie und Orgel», «Die grösste unter ihnen aber ist...», Kirche Enge

Sonntag, 30. Januar
19.00 Uhr, ökumenische Hoffnungsfeier, Kirche St. Franziskus, Wollishofen

Dienstag, 1. Februar
19.30 Uhr, Philosophieren in Greencity «Die Frage nach dem Sinn des Lebens», Gemeinschaftsraum Stadtgarten, Greencity, Maneggplatz 34

Mittwoch, 2. Februar
11.30 Uhr, Gemeinde-Mittagessen, Anmeldung bis 31. Januar, 12.00 Uhr, 079 590 33 45; maechler.b@bluewin.ch Zentrum Hauriweg, Saal

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS DREI**

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 28. Januar
14.00 Uhr, Gesprächskreis Spiritualität*, Kontakt: Christina Falke, 044 465 45 14, Kirchgemeindehaus Im Gut, 19.00 Uhr, Feierwerk Gottesdienst*, Verabschiedung von Elisabeth Brändli, Pfr. Ueli Schwendener, Andreaskirche

Samstag, 29. Januar
10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine, kath. Kirche St. Theresia Friesenberg

Sonntag, 30. Januar
10.00 Uhr, Gottesdienst, Pfrn. Verena Nägeli, Kirche Bühl

Mittwoch, 2. Februar
9.00–11.00 Uhr, Mittwoch Morge Mitenand*, Pfr. Christoph Walser, Kirchgemeindehaus Friesenberg, Foyer, 17.30 Uhr, Zwischenhalt. Meditation im Alltag.* Elizabeth Arndt, Bethaus Wiedikon, Galerie

Freitag, 4. Februar
17.30 Uhr, Film im Dialog* An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Zentrum Im Gut, Saal, Kontakt: Christina Falke, 044 465 45 14, 18.00 Uhr, Abendmahlsfeier*, Pfr. Thomas Fischer, Bethaus Wiedikon

* Covid-Zertifikat auf dem Handy oder auf Papier zusammen mit einem gültigen Personalausweis

**REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH
KIRCHENKREIS NEUN**

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Z = Zertifikat- und Maskenpflicht

Donnerstag, 27. Januar
18.00 Uhr, Bistro ufem Chihühel, Altstetten: Fiirabig, *Z. Wir treffen uns, um Bekanntschaften zu schliessen, den Abend ausklingen zu lassen, Ideen umzusetzen. Auskunft: Tamara Guyer, T 044 431 12 02.

Freitag, 28. Januar
9.30 Uhr, Kirche Suteracher: Eltern-Kind-Singen mit S. Görbert, *Z.

Sonntag, 30. Januar
17.00 Uhr, Neue Kirche Alsbrieden: Jahreszeitenfeier mit Taferinnerung, *Z. Mit Pfrn. Monika Hirt, Pfrn. Judith Engeler und den Unti-Kindern vom Club 3. Ein Gottesdienst für Klein und Gross. 19.00 Uhr, Kirche Suteracher: AmPuls-Gottesdienst, Pfr. Felix Schmid.

Mittwoch, 2. Februar
19.00 Uhr, Neue Kirche Alsbrieden: Frauenkino, *Z. Wir zeigen den Film «Anna Göldin – Letzte Hexe». Anschliessend Diskussion und Apéro.

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere siehe Homepage.

AGENDA

DONNERSTAG, 27. JANUAR

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Corinne Hofer. 9.30 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Vortrag: «Kommunales Stimmrecht für Menschen ohne Schweizer Pass» mit SP-Stadtpäsidentin Corine Mauch und weiteren Gästen. 19 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Marion Arnold. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Carte Blanche: Baschnagel Group. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

FREITAG, 28. JANUAR

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Ursula Brüggen. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20

Literatur: In der Literaturreihe «Die Highlights» am Theater Neumarkt unterhält sich Charles Linsmayer mit dem Berner Schriftsteller Lukas Hartmann über Pestalozzi. Karten: Tel. 044 267 64 64 oder tickets@theaterneumarkt.ch. 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5

Jazz/Oriental: Rabih Abou-Khalil. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

SAMSTAG, 29. JANUAR

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Corinne Hofer. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Ausersihl, Zweierstrasse 50

Tanznacht40: Die Disco für alle ab 40 Jahren. 21 Uhr, Sihlcity, Kalanderplatz 6

Jazz: HSLU Big Band and Genevieve Artadi and Louis Cole. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

SONNTAG, 30. JANUAR

Spielbetrieb: mit Mattenschaukeln, Minitramps, Balancierbalken und weiteren Spielgeräten unter Aufsicht. Für Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Teilnahme ist kostenlos und ohne Voranmeldung möglich. Sportkleidung und Halbschuhe mitnehmen. 10 bis 13 Uhr, Sporthalle Hardau, Bullingerstr. 80

Krimi-Lesung aus «Pandemic»: Für seinen neuen Roman «Pandemic» hat Severin Schwendener den Schweizer Krimipreis gewonnen. Darin nimmt er die heutige Pandemie vorweg: fesselnd, unheimlich und aufwühlend. 15 Uhr, GZ Höngg/Rüthof, Limmattalstrasse 214



Moods Zurich Jazz Orchestra feat. Thomas Gansch

Thomas Gansch und Ed Partyka kennen sich seit über 20 Jahren. «Aber bisher», sagt Ed Partyka, «hatte ich noch nie die Gelegenheit, seine Musik für Jazzorchester zu arrangieren.» Thomas Ganschs Wurzeln reichen bis in die alpenländische Volksmusik und die Geschichte der europäischen Klassik. Dieses profunde Wissen wird in Wiener Schmah verpackt und mit einer Bühnenshow und virtuosem Trompetenspiel präsentiert. (e.)

BILD WWW.ZJO.CH, KONZERT NOV 2021 IM KULTURMARKT

Zurich Jazz Orchestra feat. Thomas Gansch. Donnerstag, 3. Februar, 20.30 Uhr, Moods.

Konzert: Mandolinen-Orchester Amando: Klassik/U-Musik/Volksmusik; Leitung: Valerij Kisseljow. 16 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Friesenberg, Borweg 71

Highlights aus der Sammlung: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Dance with me: Das Paartanz Vergnügen für jedermann und jedefrau. 19 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

MONTAG, 31. JANUAR

Multivision Wanderland Schweiz: Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini. 20 bis 22 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Rundgang in der Ausstellung: «Plant Fever – Design aus der Pflanzenperspektive». 11 bis 12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

MITTWOCH, 2. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Corinne Hofer. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Ariella Dainesi. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5

«Afterwork on Ice»: kostenloser Eintritt ab 18 Uhr. Schlittschuhe können vor Ort gemietet werden. Der Anlass findet auf dem Aussenfeld statt. Kein Zertifikat notwendig, in allen Innenräumen Maskenpflicht ab 12 J. 18 bis 22 Uhr, Sportzentrum Heuried, Wasserschöpfli 71

Öffentliche Führung: «Hunger»: Die Führungen setzen verschiedene Schwerpunkte: Biologie, Geschichte und Gesellschaft. 18.30 bis 19 Uhr, Museum Mühlerama, Seefeldstrasse 231

Design Kids Club #4: Kids Place: Workshop für Kinder von 8 bis 12 Jahren. 14 bis 16 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Yoga-Session in der Ausstellung: mit Erde, Wurzel, Baum. 18.30 bis 20 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

DONNERSTAG, 3. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Giuseppina Santoro. 9.30 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

David Kebekus: Das Mikro in der Hand, den Arm meist auf dem Mikrofonständer abgelegt: Kebekus ist ein lässiger Typ. 19 Uhr, Plaza Zürich, Badenerstr. 109

Multivision Wanderland Schweiz: Film- und Fotoreportage von Corrado Filippini. 20 bis 22 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Jazz: Zurich Jazz Orchestra feat. Thomas Gansch. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6

FREITAG, 4. FEBRUAR

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Giuseppina Santoro. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73

SONNTAG, 6. FEBRUAR

Führung: Highlights aus der Sammlung: geführter Rundgang durch die Ausstellung. Dieser wird in Deutsch mit Gebärdensprachenübersetzung angeboten und steht allen offen. 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Collection Archive: Guided tour of the Collection Archive. 12 bis 13 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

ANZEIGE

Karin Stepinski, Leserin der Quartierzeitung «Zürich West»



Mis Züri
Mis «Zürich West»
Mini Zitig

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 17 400 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 300 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 52 200 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalaufgabe:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossaufgabe:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.),
Lorenz von Meiss (lv.m.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet,
Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

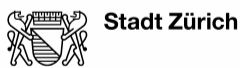
Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



ANZEIGE



Online-Quartierinformation zum Wettbewerbsergebnis Neubau Schulanlage Höckler

Donnerstag, 10. Februar 2022, 19 Uhr

Gerne stellen Ihnen die beteiligten Fachpersonen das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs vor und stehen für Ihre Fragen zur Verfügung.

Bitte melden Sie sich an unter:
stadt-zuerich.ch/infoveranstaltung-hoeckler



Grün über Mittag Torffrei produzieren

Auf einem Rundgang durch die Produktion der Stadtgärtnerei erfährt man, wie sich die Umstellung auf torffreies Substrat auf die diversen Kulturen ausgewirkt hat. Und man erlebt, wie die Stadtgärtnerei ihr torffreies Kultursubstrat herstellt. 4. Februar, 12.30-13.15 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27. Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda, Teilnahme kostenlos. (pd.) BILD ZVG

Achtung, Alarm! – Sirenentest in Zürich

Anlässlich des jährlichen, schweizweiten Sirenentests am 2. Februar wird am Mittwoch ab 13.30 Uhr auch in Zürich die Funktionsfähigkeit der Sirenen geprüft. (red.)

Neues Rekordjahr bei Schutz & Rettung

Schutz & Rettung Zürich (SRZ) verzeichnet für 2021 ein neues Rekordjahr. Während Sanität und Feuerwehr zusammen 45199 Einsätze – rund 15 Prozent mehr als im Vorjahr – leisteten, stieg auch in der Einsatzleitzentrale (Telefon 144 und 118) mit über 143349 Notrufen das Arbeitsvolumen deutlich an, wie SRZ in einer Mitteilung schreibt. Die Mitarbeiter des Rettungs- und Verlegungsdienstes rückten insgesamt 39084 Mal aus, in 3196 Fällen wurden sie von Notärzten begleitet. Rund 25000 der Rettungsdienstesätze erfolgten auf Stadtgebiet, etwas über 9570 in den angrenzenden Vertragsgemeinden und am Flughafen Zürich. Im Vergleich zum Jahr 2020 mit insgesamt 35266 Einsätzen entspricht das einem Anstieg um fast 11 Prozent. (red.)

BILANZ VOM FLUGHAFEN ZÜRICH

Kantonspolizei stellte 230 Kilo Drogen sicher

Trotz reduziertem Flugbetrieb im Jahr 2021 hat die Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) am Flughafen Zürich erhebliche Mengen Betäubungsmittel und Devisen sichergestellt. Bei Kontrollen von Reisenden wurden in 35 Fällen rund 85 Kilo Kokain, 15 Kilo Heroin, 134 Kilo Khat sowie kleine Mengen anderer illegaler Betäubungsmittel sichergestellt. 14 Frauen und 21 Männer im Alter von 22 bis 78 Jahren wurden im Zusammenhang mit den Drogen verhaftet. Die Verhafteten stammten aus Brasilien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Italien, Israel, Kroatien, Lettland, Russland, Schweden, Spanien, Somalia und der Schweiz.

Eingeführt wurden die Drogen aus Entebbe (Uganda), Johannesburg (Südafrika), Punta Cana (Dominikanische Republik), Nairobi (Kenia), Tel Aviv (Israel), Jerez de la Frontera und Barcelona (Spanien) sowie Rio de Janeiro und São Paulo (Brasilien), so die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung. Bei weiteren Kontrollen wurde Bargeld in Höhe von 14 Millionen Franken sowie 60 Kilo Gold auf ihre Herkunft überprüft. Es gab mehrere Sicherstellungen und Strafuntersuchungen, unter anderem wegen Geldwäscherei. (red.)

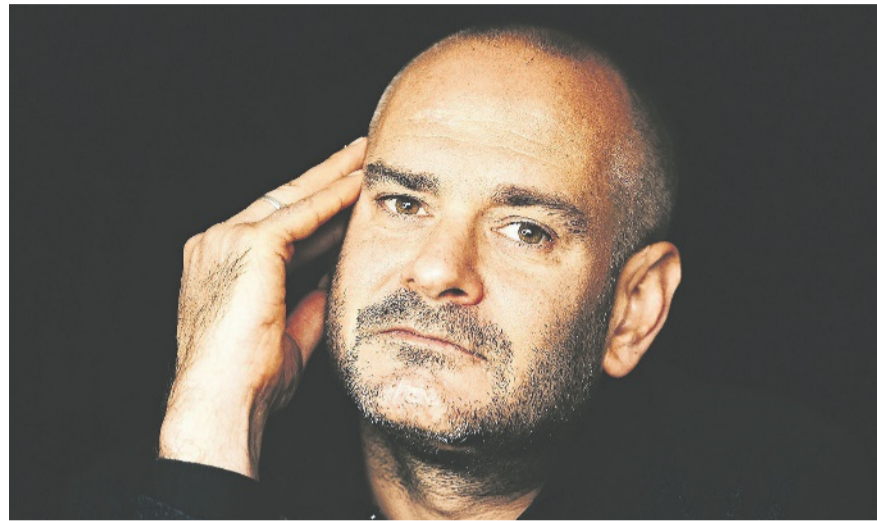
Zürcher Autor ausgezeichnet

Der Zürcher Schriftsteller Jonas Lüscher bekommt von der Stadt Zürich für sein literarisches Schaffen den mit 40000 Franken dotierten Max-Frisch-Preis 2022 verliehen.

Der schweizerisch-deutsche Schriftsteller und Essayisten Jonas Lüscher (45) erhält den Max-Frisch-Preis 2022. Der Zürcher Autor, der seit 2001 in München lebt, gilt als einer, dessen literarisches und essayistisches Werk in einer Zeit der sich vertiefenden gesellschaftlichen Spaltungen auf Dialog, Diskurs und auf die vermittelnde Macht der Fiktion setzt. Auf Empfehlung der Max-Frisch-Stiftung zeichnet die Stadt Zürich ihn mit dem 40000 Franken dotierten Preis aus. Er ist ein Autor, «der in seinen Romanen und Essays die grossen Fragen von Politik und Gesellschaft auf literarisch bezwingende Weise zu gestalten vermag: seien es Fragen der Globalisierung, die er auf engstem Raum erzählerisch verdichtet, seien es Fragen der Ideologie, die er in all ihren inneren Widersprüchlichkeiten vorführt, oder seien es Fragen des Populismus, die er aus unterschiedlichsten Perspektiven angeht».

Mehrfach ausgezeichneter Autor

Für seine 2013 erschienene Débutnovelle «Frühling der Barbaren» wurde Lüscher mit dem Franz-Hessel- sowie mit dem Hans-Fallada-Preis ausgezeichnet. Mit seinem Roman «Kraft» gewann er den Schweizer Buchpreis 2017. Über sein literarisches Schaffen hinaus ist Jonas Lüscher auch ein politisch engagierter Citizen ganz im Sinne von Max Frisch, wie es in einer Mitteilung der Stadt Zürich heisst. Der Max-Frisch-Preis der Stadt Zürich wird alle vier Jahre verliehen. Damit werden



2017 erhielt der Zürcher Autor Jonas Lüscher den Schweizer Buchpreis. BILD ULRIKE ARNOLD/JONAS LÜSCHER

Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen Raum ausgezeichnet, deren Arbeit in künstlerisch kompromissloser Form Grundfragen der demokratischen Gesellschaft thematisiert.

Nebst dem Hauptpreis wird auch ein Max-Frisch-Förderpreis verliehen. Der mit 10000 Franken dotierte Preis geht an die deutsche Schriftstellerin Enis Maci, die in Berlin lebt. Sie thematisiert in ihren Stücken und Essays Individualität in der globalen Zeitgeschichte des 21. Jahrhunderts. «Enis Maci nimmt den menschlichen Körper in den Blick und die Bilder, die sich die Gesellschaft von den Geschlechtern macht, sie schreibt über Gewalt und Be-

freiung im Staat, in den Familien, in der Literatur. Indem sie literarische Tradition mit dem Kosmos des Internets verbindet, sind ihre Texte gleichermaßen gegenwärtig und geschichtsbewusst», so die Max-Frisch-Preis-Jury. In ihrem Essayband «Eiscafé Europa» (2018) beschäftigt sie sich etwa mit Frauenbiografien und ihrer Repräsentation in der Öffentlichkeit. Ihre Theaterstücke wurden an den Schauspielhäusern in Leipzig und Wien sowie am Nationaltheater Mannheim und den Münchner Kammerspielen uraufgeführt. Die Übergabe der beiden Max-Frisch-Preise findet am 19. Juni im Schauspielhaus Zürich statt. (red.)



Europa-Ranking Zoo Zürich belegt den zweiten Platz

Die neue Rangliste des britischen Zoo-Experten Anthony Sheridan, die seit 2009 alle zwei Jahre erscheint, listet den Zoo Zürich auf Platz zwei der besten Zoos in Europa. Ebenfalls auf Platz zwei lan-

det der Zoo Leipzig. Unangefochtene Nummer eins der im Ranking berücksichtigten 126 Zoos in Europa bleibt der älteste Zoo der Welt, der Tiergarten Schönbrunn in Wien. (rad.) BILD ZOO ZÜRICH, JEAN-LUC GROSSMANN

Neue Zürcher Studie über Vesuv-Ausbruch

Der Vesuv bei Neapel zählt zu den bekanntesten Vulkanen der Welt. Zuletzt brach er 1944 aus. Mit einer erneuten grossen, gefährlichen Eruption des Vulkans ist laut einer neuen Studie von Vulkanfachleuten der ETH Zürich, die in der Fachzeitschrift «Science Advances» erschienen ist, wohl erst in mehreren hundert Jahren wieder zu rechnen. Demnach befindet sich der Vesuv derzeit in einer Art Ruhephase. (rad.)

Zentralbibliothek Zürich wird saniert

Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) ist mit rund 6,5 Millionen Objekten und 700 Arbeitsplätzen eine der grössten Bibliotheken der Schweiz. Nun muss der 1917 fertiggestellte Altbau der ZB dringend saniert werden, um wichtige Bücher und Schriften zu schützen, wie es in der Mitteilung des Regierungsrats heisst. Der Regierungsrat hat dafür rund 15,1 Millionen Franken bewilligt. Zuletzt wurde der Altbau, wo viele der Spezialsammlungen, für die höchste klimatische Anforderungen betreffend Lagerung und Erhalt gelten, untergebracht sind, 1983 teilsaniert. Der Kosten für die bevorstehende Sanierung des Altbaus werden auf 18,83 Millionen Franken geschätzt. Gestützt auf den Stiftungsvertrag leistet der Kanton Zürich an die Betriebskosten einen Beitrag von vier Fünfteln und die Stadt Zürich von einem Fünftel. Der Regierungsrat hat daher eine gebundene Ausgabe von 15,1 Millionen Franken bewilligt. Die Bauarbeiten sollen im dritten Quartal 2022 beginnen und voraussichtlich bis Mitte 2025 dauern. (red.)

Sechseläuten 2022 soll stattfinden

Das Sechseläuten soll nach zweijähriger Zwangspause in diesem Jahr wieder ein Volksfest werden. Die Zunftmeisterversammlung hat am vergangenen Donnerstag beschlossen, das Sechseläuten im Rahmen der Covid-Schutzbestimmungen durchzuführen. Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) wird nun das Bewilligungsgesuch mit angepasstem Programmablauf einreichen, wie das ZZZ in einer Mitteilung schreibt. Die Umzüge können unter den aktuell geltenden Regeln zwar nicht stattfinden. Deswegen soll die Bevölkerung beim Auftritt des Gastkantons Uri auf dem Lindenhof (22.–25. April) sowie bei der Böggverbrennung auf dem Sechseläutenplatz (25. April) miteinbezogen werden. Weitere Details werden am 25. März bekanntgegeben. (red.)

ANZEIGE

Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

Leere Kasse, horrenden Ausgaben: Zürich ist ein Konkursfall

Ein Minus von 192 Mio. Franken, 365 neue städtische Stellen und 60 Prozent Einwohner, die kaum Steuern zahlen. In den nächsten Jahren wiederum Defizite, steigende Ausgaben, aber keine Sparprogramme. Steht die Stadt Zürich vor dem Konkurs?

SP und Grüne lästern gerne gegen die «Profiteure» aus der Privatwirtschaft. Die städtische Rechnung zeigt ein anderes Bild: Nur dank den **Steuereinnahmen der Unternehmen** sowie guten **privaten Steuerzahlern** kommt Zürich finanziell über die Runden. Mehr als die Hälfte der Steuern tragen die 7,3 Prozent der Steuerpflichtigen bei, welche ein Einkommen von über 150'000 Franken versteuern. Gleichzeitig zahlen 60 Prozent der Steuerpflichtigen kaum Steuern.



Die Stadt gibt das Geld weiterhin mit vollen Händen aus. Sorgen macht auch die **aufgeblähte Stadtverwaltung**. Heute zählt diese gut 22'000 Angestellte, bis Ende 2025 sollen es 24'500 Stellen sein. Das heisst: An **jedem Werktag** stellt die Stadt Zürich **zwei neue Mitarbeiter** ein! Kein Gewerbebetrieb könnte sich so etwas leisten.

Die finanziellen Auswirkungen sind drastisch: Zürich rechnet 2025 mit **Steuereinnahmen** von 3,3 Mia. Franken. Gleichzeitig steigt der **Personalaufwand** bis 2025 auf 3,3 Mia. Franken an. Die **Steuereinnahmen** und die **Personalkosten** der Stadt Zürich sind also **2025 gleich hoch**. Jeder Steuerfranken fliesst also direkt in die Lohntüte eines Stadtbeamten.

Fazit: Mit der aktuellen Finanzpolitik drohen schon bald massive Steuererhöhungen. Wer dies verhindern will, wählt am 13. Februar Politiker mit Erfahrung aus Gewerbe und Wirtschaft!

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!

